



Der große Festzug 2000 Jahre deutsche Kultur. Ein riesiger liberaler Eis auf prächtiger Bernsteintafel fündet das heimgekehrte Rembrandt an. Links sieht man die Tribüne des Führers. (Rechtsbild, A.)

Rom Haus der Deutschen Kunst in München. „Abend“, ein Gemälde von Oskar Martin Amorbach. (Rechtsbild, A.)

Finale in München.

Von unserem nach München entsandten Schriftleiter Dr. S. Reider

Die erheben, aber auch ankündigenden Tage des Tages der Deutschen Kunst sind um, nachdem der Sonntagmorgen mit einem einseitigen im Wetter nicht recht mitmachen wollte. Der Festzug, abgestellt auf Sonne und Licht, in seinen Farben ein hohes Spiel der Nuancen, verregnete. Und auch die Künstlerfesten der Nacht litten unter der Witterung. Aber wir hielten durch wie der Führer, von dessen mit A. S. agierten Waldschänke man die Wälder entfernte und hartnäckig, wie die tapferen Teilnehmer. Manchem waren die Schuhe hartweicht, andere gingen in ihren Gewändern hart, Ansofobanden und Kinnbänder entfielen ihm der beschädigten Stoffe und Sandstetten. Tapfer waren wir alle, wenn auch noch wie die Vögel. Bei den Künstlerfesten hatte es der „Lang im Blütenreich“ im Deutschen Museum am besten. Er fand im gedachten Raum statt. Besonders prächtig war die „Nacht der Kampfen“ auf dem Kleinfeldersee mit einer phantastischen Geburt der Venus. Es schien dem Besucher, als ob solche Wasserballette, Tänze der Kämpfer, wenn auch im kleineren Maße, auch ein Anziehungspunkt der Wiesbadener Mai- oder Herbstfesten werden könnten. Ähnliches dürfte er beim Wilmshöner Sommerfest am Chinesischen Turm mit seiner reichen und originellen Beleuchtung. Einen wunderschönen Gedanken hatte man in den Höfen der Wappung konsequent durchgeführt. Hier war ein Nachfolger der Lands. In die hergerichtet, dem weder die Wappung und Trommel, noch die Wallensteinische Kapuzinerpredigt, das lebendige Bild auf Werbeflächen (Schilder und Plakate) und ästhetischer Trunk festlich. Wäre das alles eingebettet gewesen in eine laue Sommernacht, es wäre herrlich gewesen. Aber auch bei noch soviel Kunst — das letzte Arrangement liegt nicht mehr in unseren Händen.

Festzug und Festnacht sind Beigaben. Das Wichtigste ist doch — die Kunst. Wo leben wir? Wir hatten die Freude, zu den wenigen zu gehören, denen der Führer bei der Eröffnung der Ausstellung seine knappen, aber eindringlichen Worte über die Deutsche Kunst ins Herz sprach. Sie ist ihm Herzenssache. Die Ausstellung selbst, noch sorgfältiger zusammengestellt und noch kritischer in ihrer Zulassung als die vorangegangenen, ist Redenshaft. Sie zeigt, was in der bildenden Kunst als allgemein verbindlich erstigt ist — bei aller individuellen Verschiedenheit der Künstler. Es gibt kaum einen Impressionismus mehr. Überall — die Gipsfiguren müssen dies aus der Art ihrer Technik besonders — ist der Willen an Werke, die Dinge fastlich zu machen, das heißt in Klarheit der Zeichnung zu schildern. Das gilt selbst für das Atmosphärische. Ein Beispiel: Wally Kullots Wiesbaden, Hamburger Fischerboote — schildert eine Fahrt bei düsterem Mond.

Zeit mehr. Im Ernst wäre die „Jingtau“ wohl nicht allein auf weiter Wassertrifft gewesen und wenn die anderen stärker sind, dann ist es sinnlos sich mit ihnen in längere Unterhaltungen einzulassen. Nach dem wenn man bedenkt, daß die Schnellboote zwar die schnellsten, aber auch die feinsten Woffenträger unserer Kriegsmarine sind. Nun hier es füttern — und wie wir türnten! „Rebel!“ kam das Kommando und wenige Sekunden später lag eine dicke weiße Nebelwand zwischen uns und dem weitaus härteren Gegner. Wenn es schon vorher schmer war, die fibernen Pfeile der See zu treffen, so war es jetzt zu einer Unmöglichkeit geworden. Dieser Klüftung aber ist nichts anderes als der Anlauf, um in kürzester Zeit eine neue Gelegenheit des Angriffs zu erfassen und durchzuführen.

So tief die Übung weiter. Feinste Minuten nach dem gelungenen Angriff brachten plötzlich feindliche Pfeile über uns. Auf einen Befehl des Flottillenführers brachen im Augenblick die Fahrt in Keilreihe auseinander. Die Boote fuhren langsam kreuz, um rechnen zu verhindern, daß die Aufklärungsflieger der Luft schiffen und zweitens um sich gegen Maschinengewehrtrübe des Gegners zu sichern. Im Augenblick waren die Maschinengewehre der Boote selbst schußfertig gewesen.

Immer wieder geht es zu zeigen, was Fahrkunst in ganz großer Schule ist. Wer hier einmal auf einem solchen Schnellboot richtig fahren gelernt hat, für den wird es keine schwere Aufgabe mehr sein, auch auf anderen Schiffen so zu fahren, wie es notwendig ist.

Unablässig kamen dem Führerboot neue Befehle. Die Signalgassen auf allen Booten hatten keine müden Hände und mußten höflich aufpassen, um die Befehle weiterzugeben. In Bruchteilen von Sekunden mußten die Befehle verstanden und ausgeführt werden. Das ging schon den Namen Wozgen so: „Anna, Lucie, Dese, Paul, Richard, Gustav.“ Da mußte sofort zugegriffen die Schiffe verbunden und das Signal an den Mast gebracht werden. Manchmal gab es dann auch wohl A wie Krager, wenn die Signale mißverständlich oder nicht ganz so schnell wie es gewünscht

Zwei Fischerboote ziehen in den grau-grün gehaltenen Abend. Am Heck sitzen je zwei Fischer, die einen beim Spiel der Harmonika, die anderen in traulichem Beisammensitzen. Es ist auch Abend in ihrer Arbeit. Das Bild in seinen grau-grünen Tönen des Himmels und des Meeres und in seinen braunen Nuancen der Boote und Segel hat Stimmung. Es gibt Tiefe dem Raume, Weiche der Empfindung, aber es verschwindet nichts. Wie wird der gefestigte Umriß zugunsten des Malerisch-Stimmungsgemäßen verfallen. Ähnliche Empfindungen hatte man bei den Bildern Karl Trappes, der vor nicht langer Zeit in Wiesbaden ausstellte und von dem drei Bildnisse: „Küdenak“, „Stilles Leben mit Gieren“ und „Stilleben mit Fischen“ hier in München portretiert sind. Das Problem der Behandlung und Darstellung des Stofflichen wird überall energisch aufgegriffen und oft ausgezeichnet gelöst. Darüber hinaus wird im Landschaftlichen, das im allgemeinen vorherzigt, oft versucht, die Natur zu testifizieren, oder zu vergeistigen. In diesem Bestreben ist kein weiter Schritt zum Allegorischen. Ernst Joberdier Wiesbaden unternahm es, die tellurische Gegenwelt der „Gezeiten“ zu allegorisieren. Er vermaßte dazu den menschlichen Körper, Erde und Blut, Sinnbild (vielleicht noch mehr) des Lebens, die Polaritäten des geheimnisvollen tellurischen Lebens, erscheinen ihm wie Mann und Weib. Stilleisch schwebend,

fahl beleuchtet von irgend einem Weltkörper, liegen sie in der Finkernis, die als Weltall sichtbar wird, in einem zahllosen kleinen Streifen in der linken oberen Bildhälfte. Sie spielen mit großer Geistes mit einer grünlich-weißen Kugel, die die Erde ist. Es wird eine dekorativ-monumentale Wirkung erzielt, die zugleich voll tiefer Stimmung bleibt. In der Plastik fällt neben den bekannten Motiven der Ruhe, des Liegens in diesem Jahre besonders das Motiv der Bewegung auf. Es sei hier als Vertreter der gesamten Gruppe, die die besten deutschen Werke umfaßt, auf Arnold Brekers „Bereitschaft“ hingewiesen. Die große Männerfigur, für die Deutsche Reichsanleihe geschaffen, ist Haltung und Bewegung zugleich. Ein Gigant, herrlich gebaut, auch das Gesicht das oft in der Plastik zu kurz kommt, vom Willen verzeitigt, steht einer kämpferischen Bewegung halb zugekehrt in jenem Moment gegenüber, der alles bedeutet: die Initiative, das Japaden. Eben lodert er das Kurzschwert aus der Scheide. Der nächste Augenblick ist der Kampf. Der linneude David des Michelangelo, der seinen Riebel berechnet, ist abgeleitet vom Ich entfallenden Kämpfer, der handelt. Bereit sein ist alles! Mit dem Einbruch dieses Bildes verließ ich die Figur und die Ausstellung und München. Es war ein Aufruf und eine Mahnung.

Tokio geht von seinem Standpunkt nicht ab.

Schlechte Aussichten für die englisch-japanischen Verhandlungen.

Die Londoner Presse verfolgt die Tokioer Verhandlungen zwischen England und Japan mit wachsendem pessimismus. Man hat die immer wieder unterstrichene Haltung des japanischen Kabinetts, daß eine grundsätzliche Änderung der englischen Chinapolitik Voraussetzung für eine erfolgreiche Beendigung der Beratungen ist, nicht überhört. Da Chamberlain am Montag im Unterhaus eine Rede hielt, betraufte man die Aussichten als „schwarz“. Der britische Premierminister bezeichnete die erste Zusammenkunft zwischen dem englischen Botschafter und dem japanischen Außenminister als „freundliche Aussprache“. Er konnte jedoch ein Datum für die Fortsetzung der Verhandlungen nicht angeben. Er tat so, als ob Tokio keine Forderung auf Einstellung der englischen Unterstützung für die Tschangkaifang nicht offiziell angemeldet habe. Einer Anfrage Odens, ob die Japaner nicht darum eruchten, die Verhandlungen über den Rahmen der lokalen Fragen von Tientsin hinaus auszuweihen, lautete er ausweichend, indem er antwortete, daß er das nicht gesagt habe.

In der letzten Sitzung der Verhandlungen in Tokio äußerte die Ansicht, daß die Verhandlungen in Tokio scheitern könnten. Die Folge würde die Verschärfung der Blockade in Tientsin und vielleicht auch die Ausweitung ähnlicher Maßnahmen auf andere Plätze sein. bis die Engländer ihre Haltung gegenüber Tschangkaifang ändern. Der General erklärte, daß die Beziehungen in Tokio sofort zu einem Stillstand kommen würden, wenn England verweigere, nur eine lokale Regelung zu erreichen und seine Neigung zu einer unvollständigen Verständigung zeige. Wenn England sögere, seine anti-japanische Haltung auszuweichen, müßte es alle Hoffnungen begraben, in China irgendwelche Rechte oder Vorteile zu retten. Der britische Botschafter hat, nach einer Meldung aus Tokio, am Dienstagmorgen „neue Instruktionen“ aus London erhalten. Nach den Erklärungen Chamberlains glaubt man jedoch nicht, daß sie den Fortgang der Verhandlungen erleichtern können.

In Japan läßt man keinen Zweifel darüber bestehen, daß eine grundsätzliche Vereinigung des ganzen Chinaproblems die Voraussetzung für eine aussichtsreiche Verhandlungen. Der japanische Militärattaché von Tientsin

In einer Gepätaufbewahrungsstelle des Bahnhofes Wolverhampton in der Nähe von Birmingham explodierte gestern früh wiederum eine Bombe. Der Schreden war, obwohl kein großer Schaden entstand, groß. Man nimmt an, daß es sich wieder um ein Attentat irischer Nationalisten handelt.

wurde, weiter gegeben worden waren, denn wie auf allen anderen Schiffen der Kriegsmarine war es der selbstverständliche Ehrgeiz der Signalfanten, immer der Erste zu sein. Neben den Signalantennen wurde auch gewinkt, so daß dem Besaher schon vom Sehen fast die Arme schmerzten und schließlich dort auch der J. L. Mann nicht dergleichen werden, der auf seinem engen Platz eine ständige Fernverbindung mit dem Führerboot zu halten hat. Heute war es ja nicht so schlimm, aber mit einer nicht unüberwindlichen und liebenswürdigen Boshät meinte der Kommandant, daß ein Besuch am Anfang der Woche doch noch andere Eindrücke vom Dienst auf den deutschen Schnellbooten hervorgerufen hätte. Bei Arfona hatte es nicht schlecht gewohnt; auf eine Übung am Tage war eine Kadribung gefolgt und da hatten die Bootsbesatzungen zeigen müssen, was sie leisteten. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Besatzung eines Schnellbootes — im ganzen 15 Köpfe — nur ausreicht, um alle Stationen, d. h. Woffen, Maschinenanlage, Bootsführung, Kochdienstmittel, einmal zu besetzen. Es gibt also keine Ablösung während der Fahrt. Da muß jeder Mann auf den Schnellbooten ein ganzer Kerl sein. Denn also der Dienstbetrieb nicht gerade ein Stück Schlafensland darstellt, so wird das einmal überhaupt nicht gewünscht und zum anderen aber wachen auf den Schnellbooten Kameradschaft und Verantwortungsgefühl, die die ganze Besatzung vom Kommandanten bis zum feiner gemeinam zusammenfassen. Wenn ein Mann auf ein Schnellboot reistigt wird, dann hält er das Kommando solange er es halten kann, denn wer ein Mähertriffler „Schnellbootflottille“ trägt, der ist stolz und begeistert für seine Waffe. Die persönliche Verantwortung jedes einzelnen ergibt eine entsprechende und große Selbständigkeit. Jeder weiß, daß er auf seinem Platz nicht fehlen darf. Er ist ein lebenswichtiger Teil des Ganzen. Und so ermahnt edelster Gemeinschaftsgefühl.

der „Jingtau“ wurde ein Lobskaus bereitet, gegen den kein Marinemagaziner Widerstand leistete.

Das Begleitgeschiff ist für die Einsatzbereitschaft und Schlagfertigkeit der Schnellboote von großer Bedeutung. Es ist der schwimmende Stützpunkt, gewissermaßen die „Mutter“ der kleinen Boote. Die „Jingtau“ hatte für die Schnellboote an Bord: Brennstoff und Öl, eine große Anzahl Torpedos, Proviant und Wasser. Normalerweise wohnen die Schnellbootbesatzungen im Hafen auf dem Begleitgeschiff. Hier haben sie ihre Wohnabden und werden hier verpflegt. Organisationsmäßig unterteilt der Flottillenflehd dem H. d. T., dem Führer der Torpedoboote und dieser wieder dem „R. h. A.“, dem Befehlshaber der Auffrischungsträfte.

Und in den letzten Minuten vor dem Essen erzählt Wachdienstmann Dornhoffer noch, daß er in Kürze in Stützpunkt eine große Sache vorbereite. Er will nämlich beitragen. Und gleich danach erzählt der Ungetruene eine neue Braut, er kommt nämlich auf ein funktionsfähiges Schnellboot und freut sich schon sehr darauf, sowohl auf die Braut wie auf das Boot. Und als die Schnellbootflottille kürzlich in Dänemark war, da haben die Dänen rechtig gewacht, so etwas hätten sie auch gern. Im übrigen aber waren sie sehr freundlich gewesen und am Abend gab es in dänischer Bunter gebratene Riesenstint und danach einen fröhlichen Tanz.

Von den übrigen Nationen haben England und Italien die Schnellboote besonders gepflegt und gefördert. Zumal im Mittelmeer sind die Boote in der Lage angefaßt der dort bestehenden Witterungsverhältnisse bei etwaigen Aus-einabsetzungen eine nicht unumwichtige Rolle zu spielen.

Wir aber dürfen uns dieser neuen und schönen Waffen, die unsere Küsten und unsere Heimat sichern, besonders freuen. Nicht nur, daß mit den Schnellbooten ein weiterer Schritt zur Ausbaur der neuen Kriegsmarine durchgeführt wird, sondern vor allem, weil auf diesen Booten Männer heranwachsen, die in jeder Stunde, auch in der schwersten, ihren Mann stehen und die ihre Pflicht bis zur letzten Minute erfüllen werden. Karl Stammer.

Zwischen waren wir aus dem Fehmarn-Sund herausgekommen und Wachdienstmann Dornhoffer hielt Ausschau nach dem Begleitgeschiff „Jingtau“. Um diese Witterung meldete der Regen seine unzerstörbaren Rechte an und auf

Wiesbadener Nachrichten.

Die Buchung der Tageseinnahme.

Was die Steuerbehörde fordert.

Brieflich verläuft man im geschäftlichen Verkehr die tägliche Buchung der Tageseinnahmen, obwohl nach der Abgabebuchung Kassenbuchungen und Kassenausgaben mindestens täglich aufgeschrieben werden sollen. Die Folge davon ist, daß vielerlei Aufzeichnungen vergessen werden, und daß man nicht nur häufig die Steuerbehörde, sondern auch sich selbst täuscht.

Der Reichsfinanzhof legt hierüber in einer Entscheidung: Wird die Tageseinnahme nach dem am Geschäftsschluß vorhandenen Kassenbestand unter Hinzurechnung der während des Tages aus der Kasse für Geschäfts- und Haushaltungsausgaben oder sonstige Zwecke entnommenen Beträge und unter Abzug eines als Wechselgeld für den folgenden Tag in der Kasse befindlichen Betrags in das Kassenbuch eingetragen, so wird wohl eine annähernde Übereinstimmung zwischen den buchmäßigen und den tatsächlichen Einnahmen auch bei nicht gleichmäßigem Betande des in der Kasse befindlichen Wechselgeldes erreicht. Mangelnder Aufzeichnungen fehlt aber bei jeder Eintragung der Tageseinnahme die Möglichkeit der Nachprüfung, ob wirklich die Beträge, die zu Geschäfts- und anderen Zwecken der Kasse entnommen worden sind, dem abendlichen Kassenbestande vollständig hinzugegerechnet wurden. Auch eine nachträgliche Kontrolle ist unmöglich, ob alle eingegangenen Beträge in die Kasse gelangt sind und ob der Kassenbestand der Buchung und Kassenrechnung zugrunde gelegt worden ist, wenn nicht Kontrollvorrichtungen, wie Registrierkassette und Kassentexten, vorhanden sind.

Ob bei solchen Verhältnissen für die Feststellung des Geschäftsergebnisses die Buchungen der Tageseinnahme unbeanstandet zugrunde gelegt werden können, ist davon abhängig, ob die Buchführung als genügend verlässlich angesehen werden kann. Bei Anwendung der Buchführungsbuchführung werden folgende Anforderungen gestellt werden müssen: Die Eintragungen der Geschäftsvorfälle müssen der Zeitfolge entsprechend geordnet sein. Durch gegenseitige Verweisungen und Buchungsschemata muß der Zusammenhang zwischen Eintragungen auf Konten, den Grundbuchungen und den Belegen klar nachweisbar sein oder durch eine andere entsprechende Kontrollvorrichtung der Nachweis der Verbuchung leicht und sicher geführt werden können. Der Kontrollplan muß eine klare Übersicht über Bestände, Aufwand und Ertrag gewährleisten. Über alle in der Buchhaltung verwendeten leeren Blätter muß ein Nachweis geführt werden, für jedes Geschäftsjahr muß ein besonderer Satz von Kontoblättern oder Karten angelegt werden.

Selbstverständlich ist, daß die Belege geordnet aufbewahrt werden und daß gegen eine fehlerhafte Verbuchung oder mißbräuchliche Entwertung oder Umstellung von Karten Vorkehrungen getroffen werden. Über die Eintragungen in die Bücher sind so vorzunehmen, daß sich nicht nur der Eingetragene, sondern je andere mit Buchführung vertraute Person ohne besondere Schwierigkeit einen Einblick in die Geschäftsbücher und die Lage des Vermögens des Unternehmens verschaffen kann. Die Handelsbücher müssen nicht schon bei ihren Abschüssen, sondern erst dann gebucht, wenn auf Grund

der getätigten Geschäftsvorfälle Veränderungen in wirtschaftlichem Sinne eintreten oder eingetreten sind.

Die Eintragungen in die Bücher müssen ferner unerschütterlich, das heißt ohne schuldhaftige Verzögerung, erfolgen. Es sind die tatsächlich getätigten Geschäftsvorfälle einzutragen, nicht zum Beispiel die sich aus dem Ein- und Verkauf ergebenden Differenzbeträge. Die Mengen und der einzelnen Umsätze müssen in den Büchern festgehalten werden. Die Verbuchung der Geschäftsvorfälle muß sich auf das ganze Gewerbe erstrecken. Es dürfen zum Beispiel nicht Gruppen von Geschäften in laßlicher oder willkürlicher Weise von der Buchführung ausgeschlossen werden. Hat ein Unternehmen Niederlassungen, so muß das Hauptgeschäft zum mindesten die einzelnen Vorken der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnungen, der Niederlassungen, sofern diese ihre Geschäftsvorgänge selbst verbuchen, zusammenstellen.

Hinsichtlich der in das Handelsregister eingetragenen Firmen ist die Buchführungspflicht durch das Handelsgesetzbuch bestimmt. Jeder Kaufmann ist hiernach verpflichtet, Bücher zu führen und in diesen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundbüchern ordnungsmäßiger Buchführung richtiglich zu machen. Bei der Führung der Handelsbücher und bei den sonst erforderlichen Aufzeichnungen hat sich der Kaufmann einer lebendigen Sprache und der Schriftsprache einer solchen zu bedienen. Die Bücher

Wenn die Ehefrau mitunterschriftet.

Pflichten und Rechte aus einem Mietvertrag.

Beim Abschluß von Mietverträgen über Wohnräume wird vom Vermieter oft auch die Unterzeichnung durch die Ehefrau gefordert. Diese Unterzeichnung kann zweierlei Bedeutung haben. Entweder tritt die Ehefrau dabei als Mitmieterin auf, oder es findet lediglich eine Mitunterzeichnung des Vermieters statt. Den Anlaß hierfür bildet zumeist die Forderung des Vermieters, das Vermieterpfandrecht auf die eingebrachten Sachen der Ehefrau zu erstrecken.

Wenn die Ehefrau als Mitmieterin auftritt, so erlangt sie stets alle Rechte aus dem Mietvertrag. Der Vermieter ist also auch ihr gegenüber verpflichtet, die Räume in vertragsmäßigem Zustand zu überlassen; er haftet auch ihr gegenüber für Sach- und Rechtsmängel. Die Kündigung des Mietvertrages muß von beiden Ehegatten erklärt werden. Wohnungen wegen Nichtzahlung des Mietzinses müssen beiden Ehegatten gegenüber erfolgen. Der Tod eines der Ehegatten begründet kein Recht zur vorzeitigen Kündigung des Mietvertrages. Das Kündigungserkenntnis eines Beamten wirkt jedoch auch zugunsten seiner Ehefrau.

Anders ist es, wenn die Ehefrau den Mietvertrag, sei es beim Abschluß durch den Mann oder später, lediglich mitunterzeichnet, zum Beispiel mit dem Vermieter zur Sicherung des Vermieters, „um Zeichen der Mitbestätigung der Frau“ usw. Die rechtliche Bedeutung dieser Unterchrift ist bestritten. Manche sehen darin eine Schuldübernahme, andere wieder

Altes Gerümpel hindert die Brandbekämpfung durch den Luftschutz-Selbstschutz! Altes Eisen hilft die Rüstung stärken — sammelt es!

übernimmt die NSB. Eine ständige Betreuung der Haushaltskassen wird gemeinsam durchgeführt von der Abteilung Hilfsdienst im Deutschen Frauenwerk, die auch den Einsatz im Überwachungs- und der NS-Flakabwehrdienst. Die Haushaltskassen für die NS-Flakabwehr und das Deutsche Frauenwerk kann jede Frau und jedes Mädchen, das nicht berufstätig ist, angelegt werden. Selbstverständlich muß die Hilfe gesund und leistungsfähig sein. Nach der Teilnahme an den vorgeführten Kursen des Deutschen Frauenwerkes unterschreibt die Haushaltskasseneinrichterin eine Verpflichtungserklärung, nach der sie jederzeit eingezogen und angeordnet werden kann. Es ist zu hoffen, daß sich viele Frauen und Mädchen für diesen Hilfsdienst melden, der vor allen Dingen besonders einwandfrei Menschen erfordert. Das Ziel der gesamten Arbeit der Abteilung ist, die Haushaltskassen für das Frauenwerk und der NSB. In jeder Ortsgruppe einige Haushaltskassen zu gewinnen, die dort immer einflussreicher sind. Meldungen nehmen alle Dienststellen der NS-Frauenwerk — Deutsches Frauenwerk — entgegen. Die Meldungen sind nicht gebunden an die Mitgliedschaft der NS-Frauenwerk — Deutsches Frauenwerk.

Hilfsdienst für überlastete Haushalte.

Eine neue Einrichtung des Deutschen Frauenwerkes.

Die NS-Frauenwerk — Deutsches Frauenwerk — hat jetzt im Gau Hessen-Nassau die Aufgabe übernommen, Haushaltskassen in allen Ortsgruppen zu werben und für ihr Aufgabengebiet zu führen. Was eine Haushaltskasseneinrichterin schon fast aus dem Rahmen hervor. Eingezogen wird sie in den meisten Fällen durch die NSB. und das Deutsche Frauenwerk. Sie kann auch durch einen Arzt oder eine Hebamme über die Krankheitslage angeordnet werden. Die Haushaltskasseneinrichterin wird überall da in die praktische Arbeit eingesetzt, wo es sich darum handelt, eine Hilfeleistung im Haushalt, bei der Kinderbetreuung und der Krankenpflege zu übernehmen. Das Deutsche Frauenwerk führt daher alle Haushaltskassen, denen sie in die praktische Arbeit eingesetzt werden im Mütterdienst. Die Schulung wird besonders auf den Gebieten der Säuglings- und Krankenpflege intensiver gestaltet. In zweiter Linie wird auf die Schulung in volkswirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Fragen Wert gelegt. Eine kleine gelbliche Abkündigung der Haushaltskasseneinrichterin

Bücher, die vorgelesen sein wollen.

Kunst, Ehr und Herz als irdische Brüder.

Der Brauch, Bücher nicht allein zu genießen, sondern vorzulesen, enthält einen echten Gesundheitsgeheimnis. Darum ist das Vorlesen in unserer Zeit auch wieder in härteren Mores aufzunehmen. Vom inneren und äußeren Nutzen des Vorlesens handelt ein Beitrag in der Monatschrift „Die Literatur“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Wir entnehmen ihm folgende besonders anregende Abschnitte:

Bücher vorlesen, heißt sie recht ausdrücklich dreifachen Kontrolle unterziehen, der sie nicht im gleichen Maß unter der Hülle des schwachen Lesers ausgeübt sind. Einmal der Kontrolle des Vorlesers, der sich erheben eine echte und stehende Melodie. Das geduldi Gleichmäßigkeit, das Entschieden und Selbstwille, das Andante und Resoluto, recht verstanden möchte man sagen: das Langweilige als das gute Ding, das Weite haben will — das man's, was uns mit harter Gewalt am Vorlese-Zustand selbst, während das Rede, Fortsch. Gelehrte, das geistlich Kunstgenie, das Feuerwerk und Schallabnehmer ausübt, ganz von selbst ausübt, ohne daß wir hamletische Zaubersprüche deshalb hätte ausprechen wollen. Damit hinaus nehmen, das eine gewisse Durchdringung des Aufbaues und des Gebäues eine reinbrennende Scharfheit in Ausdruck und Sinn wünschenswert wurde, also hat ein so leuchtender Erzähler wie Jean Paul hinter Habermas Schritte zurück, die Gedächtnis des Johann Peter Hebel oder eine Vollmacht gewonnen, die niemand erwarten würde, der im „Schwätzlein“ nur für sich liess.

Hierbei geht man gleich die Kontrolle des Lesers. Sei es Th. H. Hoffmann heißt: „Seher prüfe wohl, ob er auch wirklich das Gefühl, was er zu verkünden unternimmt, ob er es laut, laut damit zu werden.“ Mit anderen Worten: wenn man laut damit wird, wenn es zum Vorlesen kommt, dann forciert es uns denn doch, ob der Autor wirklich hat und so wiederzugeben vermocht hat, daß nur der Vorlesende und der Hörer ein Bild haben, nicht „ein“ Bild, sondern das eine, das notwendige Bild. Hier gibt es den Immaterialisten

an den Krügen. Die Fülle der Absichten und der Attribute, mit denen sie, um genau zu sein, bei der Hand waten die minutiösen Einzelforderungen einer Handlung, einer Treppe, einer Gebärde — Bewirnung stützen sie, wo Erhellung gelohnt war und Genauigkeit: „Lies noch einmal“, unterbrach man da wohl, „das kann ich mir nun nicht vorstellen“, oder: „nun ich ist vor lauter Sämen den Wald nicht mehr“.

Schließlich gerät ein Buch, das vorzulesen wird, unter die Kontrolle des Lesers. Unter der Hülle ist, was man einbringen, alle Bücher abzuheben. Wohl, aber während des Vorlesens verabschiedet, verabschiedet sich der Anspruch. Man denkt an alle abendlichen Feiern, die es auch heute gibt und vielerlei in größerer Zahl, als man gemeinlich denkt: wird nicht eine jedes Buch, das da vor ihm, vor ihm die Fülle der Absichten, die es hat, die es hat, die es hat, unterworfen sein: „An das man für diese perfidebenen Menschen, die auf einen erprobten und erprobten Abend sich freuen, das was Menschen noch fremde erwartet (und um freudlos, nicht es zu auch hier): nämlich, keine Zeit, keine Einigkeit und Zeit und Freude“... Wir meinen, der Wert der Vorlesbarkeit hat eine heimliche Melancholie an sich, durch welche das Ausdrücken in hartem, hartem Erbauungsgeist ausgesprochen wird.

Im aber selbst unterer Glosse eine kleine pädagogische Wendung zu geben, so darf Autoren allenfalls geraten werden, im Vorlesung und gerade schon im Juliand des „Kunstgenies“ vorzulesen, es ist nun gültigen blauen Tanten beim Tee oder vom immer. Sie würden dabei einmischen, das aber dort, wo die Melodie sich unterbricht, wo jedoch oder heißt oder forciert weiterzulesen werden muß, der Kopf noch nicht zu Erde gearbeitet ist. Sie würden die diese Regel, daß das Vorlesen der Feind des Substantivs ist, behauptet finden, sie würden einsehen, wie vom Verbum der ringer Wind in das Substantiv kommt; sie würden am eigenen Leibe schmerzen und herzhaft die Grundüberzeugung machen, daß man etwas zu sagen haben muß, um etwas vorlesen zu können. Ganze Seiten, die man till für sich wunder wie gelächelt gelunden hat, gerufen unter den Köstlich, und wie gut tut das dem kommenden Buch!

solten gebunden und Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit fortlaufenden Zahlen versehen sein, doch ist eine Vorkaufbuchhaltung, wie bereits erwähnt, gestattet.

An Stellen, die der Regel nach zu beschreiben sind, dürfen keine leeren Zwischenräume gelassen werden. Der ursprüngliche Inhalt einer Eintragung darf nicht mittels Durchstreichens oder auf andere Weise unleserlich gemacht, es darf nicht radirt, auch dürfen andere Veränderungen nicht vorgenommen werden, deren Beschaffenheit es ungenügend läßt, ob sie bei der ursprünglichen Eintragung oder erst später gemacht worden sind. Die Kaufleute sind verpflichtet, ihre Handelsbücher bis zum Ablauf von 10 Jahren aufzubewahren, von dem Tage der darin vorgenommenen letzten Eintragung an gerechnet. In der Praxis hat sich dieser Zeitraum jedoch als unzureichend erwiesen.

Für Kleingewerbetreibende gab es früher Ausnahmsbestimmungen, die eine andere als die tägliche Aufzeichnung zuließen. Diese Ausnahmen sind gestrichen worden. Für die möglichen Aufzeichnungen der Kleingewerbetreibenden ist heute kein Raum mehr, nachdem auch diese Unternehmer zur täglichen Aufzeichnung der Warenentwürfe in das Waren-eintragungsregister verpflichtet sind.

Durch die allgemeine Einführung der Buchführungspflicht wird es unbedingt notwendig, sich alle diese Grundzüge auch dort zu eigen zu machen, wo an sich die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches keine Anwendung finden. W. S. D.

einem Bürger. Es wird dadurch auf jeden Fall zum Ausdruck gebracht, daß die Ehefrau aus dem Mietvertrag keine Rechte, sondern nur ergänzende Pflichten haben soll. Der Inhalt und Umfang dieser Pflicht richtet sich nach dem Einzelfall. Man muß dabei davon ausgehen, daß der Vermieter die Haftung der eingebrachten Sachen der Ehefrau für seine Ansprüche aus dem Mietvertrag erreichen will. Dies bedeutet, daß die von der Ehefrau eingebrachten, ihr gehörigen Sachen dem Vermieterpfandrecht unterliegen.

Tragischer Unglücksfall in den Bergen.

Ein Wiesbadener tödlich abgeführt.

Der 38 Jahre alte Kammermusiker Günther Eberle aus Wiesbaden, der zur Erholung in Witten nach Bielefeld und seit mehreren Tagen von einer Bergtour nicht zurückgekehrt war, wurde von Bergwachtmännern im Karwendel tal aufgefunden. Der Bergsteiger, der die Tour allein ausgeführt hatte, war beim Aufstieg von der westlichen Karwendelspitze zum Weg abgelenkt und in die sogenannten Seilthähe geraten. Eberle stürzte in eine Felspalte und blieb schwer verletzt liegen. Die Bergung der Leiche gestaltete sich außerordentlich schwierig.

Der Verlorene war ein fleißiger und künstler allgemein beliebt und sein Tod wird tief beklaut. Er gehörte dem Süddeutschen Karorchester als 1. Violinist an und wirkte auch wiederholt solistisch in den Konzerten mit. Als Leiter des kleinen Ensembles des Karorchester leitete er häufig die Konzerte in der Brauntonhalle.

— Frontkämpferbejuch. Wie wir dieser Tage mitteilten, besuchten auf ihrer Deutschlandfahrt 70 nordamerikanische Weltkriegsteilnehmer aus Wiesbaden. Sie sind am Montagabend hier eingetroffen, besuchten heute, nach einer Rundfahrt durch die Westkurstadt, den Flughafen Rhein-Main und die Gauhauptstadt und werden dann nach Heidelberg weiterfahren.

— Die Blumenkassen auf der Allee der Wilhelmstraße sind jetzt mit Fortsetzen besetzt worden, deren große lila und weißlich schimmernden Blüten sich gut in den weiten Straßen auszeichnen.

— Graphischer Wettbewerb der DAF. Zum Reichsbewerbswettbewerb aller schaffenden Deutschen 1940 hat die DAF einen Wettbewerb zur Erlangung eines wertvollen Werdepelates sowie einer künstlerischen Teilnahmestunde ausgeschrieben, zu dem die Arbeitsamaternden der graphischen Service und darüber hinaus alle für künstlerische Gestaltung begabten Deutschen aufgerufen werden. Als Freile und berufliche Förderungsmaßnahmen in Höhe von 5000 RM vorgelegen, die sich auf Stipendien, Studienfahrten, Werkzeuge und Fachbücher nach Wunsch des Preisträgers erstrecken. Letzter Termin für die Einreichung der Arbeiten an das Sachamt „Druck und Papier“ ist der 20. September 1933.

— Umprägung der Zweimarkstücke. Deutschland hat im Jahre 1934 die Dreimarkstücke und 1937 die alten großen

Aus Kunst und Leben.

— Hermann-Göns-Ausstellung in Hannover. Die erste öffentliche Veranstaltung der vor letzten gegründeten Hermann-Göns-Gesellschaft wird eine Göns-Ausstellung sein, die in der Zeit vom 10. September bis 1. Oktober in Hannover abgehalten werden soll. In einer besonderen Abteilung kommen Erinnerungsstücke, sowie Manuskripte und Briefe des Dichters zur Ausstellung.

— Neuer Intendant in Königsberg. Als Nachfolger des bisherigen Generalintendanten Einar Kistler, der als Oberintendant an die Berliner Staatsoper verabschiedet worden ist, wurde Max Spilcker zum Intendanten der Königsberger städtischen Bühnen ernannt. Intendant Spilcker leitet zur Zeit die Bühnensache in Königsberg.

— Neuer Präsident der Ehepaare-Gesellschaft. Nach ungefähr einem Monat hat Professor Dr. Werner Dietrich (Weimar), der langjährig, verheiratete Präsident der Deutschen Ehepaare-Gesellschaft, als Nachfolger von Prof. Dietrich wurde jetzt einmütig zum Vorstand der Gesellschaft Prof. Dr. Wolfgang K. K. (Köln) gewählt. Der neue Präsident der Deutschen Ehepaare-Gesellschaft beabsichtigt bis zum nächsten Jahr die Stellung des Direktors des Englischen Seminars der Inneren Mission. Er gehört zu den herausragenden des Ehepaare-Seminars und bereitet zur Zeit den Deutschen Ehepaare-Seminars vor.

— Kuhn, Gabriele d'Annunzio kam einmal in ein Fortler Antiquariatsgeschäft, um eine Madonna zu erhalten. Als er sich nach ihrem Preis erkundigte, überreichte der Händler einen Augenblick mit der Antwort: „Dann, als er erfuhr, er den Dichter, sagte er: „Ja, mein Sie es sind, lassen Sie das Bild für schätzbar haben.“ d'Annunzio, glücklich über den Preis seines Bildes, sagte, er hätte in sein Hotel schicken. Er war schon auf der Straße, als er plötzlich den Händler hinter sich berufen sah. „Ja, was gibt es?“, fragte er. „Wozu der Händler antwortete: „Sie haben so tolle, mit Ihren merkten Namen ausgedr.“

Juwelmarktside und die Einmarktside aus Silber eingezogen. Alte Juwelmarktside laufen dagegen noch um, wenn auch allgemein beobachtet werden kann, daß man an Stelle der einen jetzt immer häufiger neue Juwelmarktside erhält. Der Betrag der in Umlauf gebliebenen Juwelmarktside, deren Erfassungsergebnis Ende 1929 erschienen, ist mittlerweile bereits auf 108 Mill. RM. angewachsen, der Betrag der umlaufenden alten Münzen dagegen von ursprünglich 214 auf 40 Mill. RM. zurückgegangen. Er würde zweifellos nicht noch niedriger sein, hätte nicht die Einführung dieser Münzen in den letzten Monaten des vergangenen Jahres im Interesse einer zügigeren Sicherstellung der Münzversorgung der jüdischen Gebiete vorübergehend eingestellt werden müssen. Nichtsdestoweniger ist aber die Auswechslung nunmehr bereits so weit vorgeschritten, daß die Wertersatzung der alten Münzen kaum mehr lange auf sich warten lassen wird.

Wer hat den verletzten Mann gesehen? Am Sonntag gegen Mitternacht erfolgte ein unbekannter Mann ein junges Mädchen auf ihrem Heimwege durch die Kleiststraße und Wielandstraße. Nach einem vergeblichen Anlieberungsversuch vor der Haustür drängte er sich mit dem Mädchen in den Hausflur und überfiel es dort in roher Weise. In der Abwehr schlug das Mädchen dem Unkehl mit einem schweren Schlüssel ins Gesicht, so daß er blutende Verletzungen an der Stirn davontrug. Der Unbekannte ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß und von kräftiger Gestalt. Er hat ein breites Gesicht, dunkles, geschnittenes, aber dünnes Haar. Auffallend ist ein großes rotes Muttermal, das fast die ganze linke Gesichtshälfte bedeckt. Er trug wahrcheinlich einen drückbaren Salkoanzug. Wer kennt eine Person, auf die vorstehende Beschreibung zutrifft? Wer hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag einen Mann beobachtet, der im Gesicht blutige, blutende Wunden hatte? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 74, entgegen.

Brand eines Motorrades. In der Schwalbacher Straße, vor dem Hause Nr. 45, entfiel am Montagabend an einem Motorrad ein Brand, der von der Feuerlöschpolizei schnell beseitigt wurde.

Jugmaschine stürzte in einen Graben. In der oberen Wetter Straße an der S-Kurve stürzte am Montag, gegen 21 Uhr, eine Jugmaschine infolge scharfen Bremsens in einen Graben. Dabei stieß sie mit 500 bis 600 Umdrehungen pro Umdrehung über die Straße und iperrte so den Verkehr. Die Feuerlöschpolizei brachte die Maschine wieder auf die Straße. Glücklichverwundet wurden Personen bei dem Unfall nicht verletzt. Das Holz mußte abgeladen werden und die Jugmaschine mit dem letzten Wagen in die Stadt fahren, da die Polizei an dem Zustand der Maschine etwas zu beanstanden hatte.

Die Konzeptschreiberin des hiesigen hiesigen Künstlervereins starb am 21. Juli in Wiesbaden an einer Konzeptschreiberin. Ausführende sind: Adolf Spang, Post; Franz Kogel, Wölfel; Erwin Wieland, Klavier.

Hohes Alter. Am 19. Juli begibt Frau Maria Kundermann, Wwe, geb. Wagner, Köberstraße 4, in voller Kräftigkeit ihren 80. Geburtstag. — Am gleichen Tage begibt Altmeyer der hiesigen Schlossermeister-Innung Johann Baum, in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Conrad Heßgenhauer und Frau Frieda, Waldstraße 144, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Ein Mann sammelte 200000 Wanzen.

Zentrale der Schmetterlingsforschung. — Die größte Libellen-Sammlung der Welt. — Das Naturmuseum Sendenberg in Frankfurt a. M.

Drei Millionen Insekten.

Wenn diese drei Millionen Insekten lebend wären, würde ihre sorgsame Betreuung, Frau Dr. Franz, innerhalb weniger Minuten nicht mehr am Leben sein. Aber keine Sorge, sie sind alle tot, fein säuberlich aufgesiebt und in Glaslästen sortiert in der riesenhaften Sammlung des Naturmuseums Sendenberg. Jahrelange Schränte füllten diese Zimmer, und alle die großen Schränke sind mit Glaslästen gefüllt, in denen ein Insekt neben dem anderen aufbewahrt ist. Drei Millionen Insekten umfaßt diese Sammlung. Was alles dabei ist? Kleine und große Schmetterlinge aus allen Ländern der Welt, Käfer, Fliegen, Wanzen, Kricken, Libellen, Köcherfliegen, Hummeln, Läuse, Wespen, Bienen.

3500 Schmetterlingsarten in Deutschland.

Die Anzahl der Schmetterlinge dieser Sammlung ist kaum zu schätzen. Es mögen wohl gut 500 000 sein. Selbstverständlich sind alle Schmetterlingsarten, die in Deutschland vorkommen, in mehreren Exemplaren in der Sammlung. Daneben aber finden sich viele Schmetterlinge aus allen Ländern der Welt. Wir dürfen Frankfurt und besonders das Sendenberg-Museum als eine Zentrale der Schmetterlingsforschung bezeichnen. Unvergleichlich bleibt der Name Seitz mit dem einzigen und größten Schmetterlingswerk verbunden. Prof. Dr. Seitz hat es unternommen, ein Werk „Die Großschmetterlinge der Erde“ zu schaffen, in dem alle großen Schmetterlinge der Erde nicht nur wissenschaftlich genau beschrieben, sondern auch farblich abgebildet sind. 17 Bände umfaßt es, als der Tod den Gelehrten mitten aus der Arbeit riß. Aber es sind Männer an seine Stelle getreten, die das Werk nunmehr beenden werden. Während es früher sehr schwierig aber gar unmöglich war, einen Schmetterling zu bestimmen, ist es heute an Hand des Seitzschen Werkes eine Kleinigkeit. Das Seitzsche Werk, das erste und einzige dieser Art, ist zugleich in englischer und französischer Sprache erschienen. Es gibt heute kein Museum und keine Bibliothek in der Welt, in der es nicht vorhanden wäre.

Die größte Libellen-Sammlung der Welt.

Wenn wir im Sommer durch ein Weizenfeld wandern und die hübsch schimmernden Libellen in jenseitiger Sonnenhitze über das Wasser fliegen sehen, denken wir gewiß nicht daran, daß es eine so unerwartet große Anzahl verschiedener Arten von Libellen, und daß es Forscher gibt, die sich ausschließlich mit diesen Tieren beschäftigen. Einer der bedeutendsten Libellen-Forscher war der Schweizer Arzt F. S. aus Reims bei Schaffhausen. Er hat jedenfalls die größte Sammlung an Libellen zusammengetragen, die je ein Mensch besaß. Um die winzigen Körper dieser Tiere nicht zu sehr zu beschädigen, wurden die Libellen nicht aufgesiebt, sondern alle in kleine Tütchen verpackt, auf denen der Name, Datum, Fundort und Finder vermerkt wurden. Als der Schweizer Libellen-Forscher starb, hat er keine ganze Sammlung dem Sendenberg vermacht, das damit wohl mit die größte Libellen-Sammlung der Welt bekam. Sie umfaßt 30 000 Libellen.

Neuer Leiter. Die Leitung des Reichsbahnverkehrsamtes Wiesbaden hat vom 15. Juli ab Reichsbahndirektor Dr. jur. Werner Rodenkopf, bisher in Wuppertal, übernommen.

Vom Gartenbau. Einer eingehenden Besichtigung verschiedener Gartenbaubetriebe im Aufnahm durch die Bezirksgartenbaugruppe Wiesbaden-Rheingau folgte unter Leitung des Bezirksleiters Frankenhof eine eingehende Besprechung der gewonnenen Anregungen. Vor allem wurde die Anwendung der Bodenfrühe, sowie einige Neuerungen im Umbau und in der Pflege der Kulturen besprochen.

Von der Waldstraße. Auch in diesem Jahre wird das Waldsträßchen Volle- und Kerbschiff viele Besucher von nah und fern anlocken. Ein großes Bierzelt, Karussells, Schiffskauf, Zunder- und Verlosungsspiele werden aufgebaut zum Vergnügen für jung und alt.

Zwei auf einmal. Wegen Diebstahl im Rückfall, Unterschlagung und Betteles hatte sich der Heinrich K. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Auf seinen Klingelfahrten, die er im Anfang d. J. in Wiesbaden und Umgebung ausführte, wurde er so reichlich mit Wäsche beschickt, das er noch einen Teil davon verkaufen konnte. Als er in einem der aufgelauchten Häuser auf der Treppe eine von einer Frau abgefallene Handtasche vorfand, die norübergehend unbeaufsichtigt war, entnahm er derselben die Geldbörse mit 15 RM. Auch hatte sich der Angeklagte ein Fahrrad auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt gekauft. Dies hielt ihn aber nicht ab, das Fahrrad anderweitig zu verkaufen. Der Angeklagte, der bereits 5mal vorherbestraft ist, erhielt ein Jahr und eine Woche Gefängnis und wegen Betteles eine Haftstrafe von drei Wochen.

Geschmitt auf der Anlagebahn. In einem hiesigen Unternehmen war die E. A. in der Verbeabteilung beschäftigt. Ihr Bruder, der arbeitslos war, erbot sich von ihr öfters geldliche Unterstützung. Die Schwester entnahm aus dem Bestand der Portofolse 40-Minuten-Fremdmarken, die der Bruder bei Geschäftsleuten hier und außerhalb umlegte.

Wiesbaden-Biebrich.

Anzeige. Dem Jüchter August Kraus, Kähler Straße 22, wurde in der Verammlung des Geflügelvereins Wiesbaden und Umgegend der Reichspreispreis des Reichsperchandes sowie ein wertvolles Geschenk durch den Vereinsvorsitzenden überreicht; dazu wurden ihm die Glückwünsche der Verammlung ausgesprochen.

Schülertreffen. Die Schülererntedankfest des Jahresganges 1929 feierte ihren 60. Geburtstag. Am Samstagabend bereits traf man sich bei Alterskamerad Karl Hermann im Goltzhaus „Zum Ruckel“, wo der Obmann Philipp Schäfer besonders auch die auswärts erschienenen Kameraden und Kameradinnen herzlich begrüßte. Am Sonntagvormittag wurden die vorbereiteten und gefalteten Mitglieber auf dem Friedhof geehrt. Anschließend führten die Högischen mit dem Dampfer nach Ehrich 1. Hög, wo sie einige netzgeigte Stunden verlebten.

Zum Luftschutznutzen Verhalten gehört die Ent-rümpelung! Zur Ent-rümpelung gehört auch die Eign-schrottsammlung!

und die so erhaltenen Beträge zum größten Teil für sich bezieht. Auf diese Weise entnahm die Schwester der Portofolse innerhalb von drei Jahren einen Betrag von 600 RM. Eines Tages letzten Erhebung ein, bei denen es sich herausstellte, daß der Bruder, der inzwischen Arbeit erhalten vor längerer Zeit in einem Puppentheater beschäftigt war, und sich dadurch Geld verschaffte, daß er Freizeiten gegen Tringelber abgab. Wegen dieser Vorgänge hatte sich das Geschwisterpaar vor dem Wiesbadener Schöffengericht zu

Lieber weniger,
jedenfalls aber
bessere Cigaretten
rauchen!

ATIKAH 5/8

verantworten. Wegen der Rinstorten wurde die Straffache gegen den Angeklagten eingestellt, da hier die Annelie in Anwendung kam. Wegen vorzeitiger Fehlere erhielt K. eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen, während die Schwester wegen fortgesetzten Diebstahl eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen erhielt. Bei Ausmessung der Strafe wurde berücksichtigt, das beide Angeklagte nicht aus Not gehandelt haben.

Wiesbaden-Dohheim.

Vom Jeltlager jurid. Das hiesige Jungvolkshilfen 22/80 beteiligte sich am Jeltlager des Jungbannes 80. Bei der allgemeinen Bemerkung konnte der Dohheimer Jungjug am besten abscheiden, was große Freude bei den Pimpfen auslöste. Nach Beendigung des vorgesehene Lageraufenthalts lehrten die Jungen neugierig und mit reichen Erlebnissen jurid.

Einen schönen Erfolg konnte bei dem Kreisfest des Kreises Mainz des VGRV, an dem sich auch der Kreis Wiesbaden beteiligte und das in Mainz-Rohrheim stattfand, der Sportwart der Kraftsportabteilung des Turnvereins 1448 Wiesbaden-Dohheim, Walter Gran, erringen. Beim Dreikampf im Gewichteben (beidarmig Drücken, Kräfte und Stößen) holte er sich in der Halbschwergewichtsklasse mit 615 Pfund den ersten Sieg, wodurch er die Meisterschaft erhielt, an den weiteren Gouauscheidungskämpfen teilzunehmen.

Verammlung der Ortsbauernschaft. Unter Leitung des Ortsbauernführers Wolf Wintermeyer fand im Goltzhaus „Zum Ruckel“ eine Verammlung der Ortsbauernschaft statt, die sich vornehmlich mit Fragen des Ernteeinlages beschäftigte. Um die Einbringung der Ernte nicht zu gefährden, legen sich landliche und Parteipfeiler mit aller Energie ein, um die notwendigen Erntehelfer zu stellen. In der Verammlung war Ortsgruppenleiter Ritter anwesend, der der Dohheimer Bauernschaft vollste Unterstützung in dieser Richtung zusagte.

Wiesbaden-Bierstadt.

Mit dem Motorrad gegen die Mauer. Auf der Bierstadter Höhe fährt bekanntlich die Straßenbahn an der Ecke Grenzstraße von der Straßenmitte bis zum Borchstein heran. Hier verurigte ein Motorradfahrer in scharfem Tempo die Straßenbahn zu überholen und kam mit dem Führer gegen den Bordstein. In hohem Bogen flog er auf die Straße, während das Motorrad wieder eine Gartenmauer ramte und vollständig in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer fast unversehrt.

Wassflüge. Die beiden Gelangenerne RRG „Jrohlin“ und Männergelangenerne 1883 besuchten am Sonntag das Sängerefest des Brudervereins in Hefloch und verlebten dort einige recht frohe Stunden. — Die 63jährigen unferes Stadtteiles denutzten den Sonntag zu einem gemeinsamen Obstausflug. Die Fahrt ging über den Taunus zur Lahn. Von Bad Ems führte sie über Koblenz, die Mosel hinauf nach Ehrenbach, wo man das Mittagsmahl einnahm, und dann nach dem Hunsrück. In den späten Abendstunden wurde Bierstadt wieder erreicht.

Theater • Kurhaus • Film

Reizend-Theater. Dienstag, 18. Juli, 20.15—22.30 Uhr: „Bei Käthe“. — Mittwoch, 19. Juli, 20.15—22.30 Uhr: „Kinder, Kinder!“ oder „Die Sterne lügen nicht“.

Kurhaus. Mittwoch, 19. Juli, 18 Uhr: Konzert ausgerichtet vom Rhein-Mainischen Landesverband. Vortrag: Fritz Cuxje. Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer- und Kurortarten 20.30 Uhr im Kurgarten (bei ungeneigener Witterung im großen Saal): Nachende Stunden mit Wills Reichert, der geierte Humorist, Wills Reichert und Oscar Deller als „Häberle“ und Weiblerer. Elicbeth Mann und Wills Reichert spielen eine lustige Begebenheit. Rudi Grass, Musical-Imitator am Flügel. Rita und Ryo, das Lenzpaar von Weitzel, Wolf Hansen, der Mann mit den wunderbaren Händen. Alois, mutter über Robold, Semald, Affordenspituelle, Richard Sammler, Kamellier und Regoleiter. Eintrittspreis: Num. Platz 2 u. 3 RM. nidamum. Was 1 RM.

Brunnenkolonne. Mittwoch, 19. Juli, 11 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Otto Schilling. Kurgarten Südlung.

Film-Theater.
Zhalie: „Zwischen Strom und Stepp“. —
Ufa-Palast: „Die fluge Schwiegermutter“. —
Walhalla: „Robert und Bertram“. —
Film-Palast: „Der zerbrochene Krug“. —
Kapitol: „Pour le mérite“. —
Urania: „Der weiße Tiger“. —
Urania: „Der hell Baskerville“. —
Luna: „Der Lachdofter“. —
Olympia: „Selden in Spanien“. —
Union: „Das Geheimnis um Betty Sonn“.

Insektenforscher gegen Schädlinge.

Es vergeht keine Woche, in der nicht wichtige Anfragen aus den Kreisen der Bevölkerung an die Insektenabteilung des Sendenberg gelangen. Da hat ein Schreiner jüngst einen Käfer gebracht, der aus einem Möbelsstück ausgeflogen ist, das er vor zehn Jahren gemacht hat. Er konnte einwandfrei als ein Käfer bestimmt werden, der nur in Amerika vorkommt. Wie aber kommt der amerikanische Käfer in das Holz des Frankfurter Schreiners? Das Kästel wurde gelöst. Vor zehn Jahren, als der Schreiner den Schrank machte, hatte er als Hülfsloß Vertreter einer Rüte verwendet und diese Rüte war aus Amerika gekommen. Drüben hatte ein Käfer seine Larve in das Holz gelegt. Die Larve hat die Rüte nach Deutschland gemacht und kam mit dem Schreiners Hölze in den Schrank. Hier hat sie sich im Verlauf von zehn Jahren durch das Holz hindurch gefressen und ist nun als Käfer ausgeflogen. Zum Glück konnte der Schreiner ihn gleich fangen und so vor weiteren Unfällen bewahren. Immerhin zeigt das Beispiel, wie leicht Schädlinge eingeschleppt werden können. Ein Nahrungsmittelhändler bringt gerade eine kleine Dose voll Bohnen, die angegriffen sind. Da haben die Larven das Gehäut. Die Insektenabteilung wird feststellen, welche Larven es sind und geeignete Gegenmaßnahmen vorschlagen können. Sie kommen auch Kleinsäuger und bringen Schädlinge. Sie sind besonders davor, wenn sie geeignete Mittel erfahren, mit denen sie die Schädlinge bekämpfen können. Neben der Ernte ihrer mühseligen Arbeit rauben wollen. Neben den Schädlingen gibt es aber auch nützliche Insekten: die Honigbiene, den Maulbeerspinner, die Cognille-Laus, die uns die Schokolade schmeckt, die Schellack-Laus, die uns den Schellack gibt und viele andere.

60 000 ganz gemächliche Fliegen.
 Wir wollen es nicht wünschen, daß sie unseren Kopf umschwirren, diese mehr oder weniger lästigen Fliegen. 60 000 davon zählt die Sammlung der Insektenabteilung des Sendenberg. Ein anderer Raum ist gefüllt mit 60 000 Bodkäfer, vom größten bis zum kleinsten. Diese Sammlung enthält über 45% der Bodkäfer, die überhaupt bekannt sind. In Deutschland gibt es etwa 7000 verschiedene Käferarten, die natürlich alle in der Sammlung enthalten sind.

Diese riesenhafte Sammlung muß nicht nur dauernd überwacht werden, sie wird auch ständig ergänzt durch private Stiftungen, durch Kauf und Tausch. So ist vor noch nicht allzu langer Zeit eine sehr schöne Sammlung hinzugekommen, die 200 000 europäische Wanzen umfaßt und von einem Frankfurter Weber gesammelt worden ist. Der schlimmste Feind einer solchen Sammlung ist der gefährlichste Mausestörer, der die getrockneten Insekten auffrisst. Man schützt sie gegen diesen Feind mit Schmelzschmelz, der in jeden Glasfahen in genügender Menge gegeben wird. Mäfligkeit mindertens einmal werden alle Kästen geöffnet und mit frischem Schmelzschmelz versehen. Insektenforscher aus der ganzen Welt lassen ständig mit der Insekten-Abteilung des Sendenberg in Verbindung. Sie erhalten Auskünfte oder Leihgaben aus den Frankfurter Beständen. So ist hier in aller Etüle ein gewaltiges wissenschaftliches Werk aufgebaut worden, das heute bereits die Anerkennung der ganzen Welt genießt.

Aus dem Vereinsleben.

Bei einem Vortragsabend der Lebensrettungsgemeinschaft sprach Bezirksleiter Schiffl über die Entwicklung des Rettungswesens. Der erste Vortragsabend zur Rettung Erkrankter war 1872 in Galland gegründet worden. 1884 wurde in Deutschland die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ins Leben gerufen, die bereits 6000 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hat. 1881 trat die Wiener Rettungsgesellschaft auf den Plan und 1913 die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, jetzt Deutsche Lebensrettungsgemeinschaft, deren ungeheure Bedeutung aus der Tatsache hervorgeht, daß im Jahr 1921 allein 8000 Menschen ertranken und heute immer noch jährlich rund 4000 Menschen den tödlichen Tod erleiden. Der Redner erläuterte weiterhin die Organisation und die Tätigkeit der Lebensrettungsgemeinschaft, die leider noch nicht überall das nötige Verständnis findet. Aufstrebend wurde der Film „Der nackte Tod“ vorgeführt, der ein sehr anschauliches Bild von den Leistungen der Rettungsschwimmer gibt. Im zweiten Teil des Vortragsabends erläuterte Dr. med. Vade die Anwendung von Herzbelebungs- und Sauerstoffinjektionen und ließ deren Anwendung die Rettungsschwimmer und Schwimmmeister praktisch durchführen.

Deutsche Ernte 1939.

Kommt heraus aus den dumpfen Stuben, kommt zur Ernte und saubert nicht! Männer und Frauen, Mädels und Buben ist jetzt einmütig zur euren Pflicht! Inperst die Sägen und füllt die Speicher, füllt sie mit Brot bis an den Rand. Nie war Kraft und Segen reicher in dem herrlichen deutschen Land. Aus den Fluren der Heimat strömen reich die goldenen Getreide hervor. Bald, vom Sommerlicht umflossen, schaukeln der Wagen durchs hohe Tor. Füllt die Scheunen und füllt die Speicher, füllt sie mit Brot bis an den Rand. Nie war Kraft und Segen reicher in dem herrlichen deutschen Land. Seht, zu Bergen wogeln die Garben. Eure Hilfe bannt Sorgen und Not. Keiner wird in Deutschland mehr darben, und ihr selber geht uns das Brot! Kommt zur Ernte und saubert nicht! Männer und Frauen, Mädels und Buben, ist jetzt einmütig zur euren Pflicht!

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Rheingau.

Niederhausen, 17. Juli. Die Refrakten der Jahrgänge 1918/19 verankerten einen von Eltern, Geschwister und Verwandten auf beidseitigen Refraktanten. — Jurecht sind die Ausbelegungsämter zur Ermittlung der besten Schüler. — In der letzten Nacht der vergangenen Woche wurde mit dem Schluß des Winterweizens und der Wintergerste begonnen. Auch die Roggenfelder zeigen bereits das Gold der anstehenden Reife. Der diesjährige Ertrag der Vollerträge verlor sich der Bauern wieder reichlich zu bedauern. Auch die letzten Gärten und Felder zeigen sehr guten Stand. Selbsten gute Ernte versprechen die Obstfrüchte. Entgegen den Erwartungen aus anderen Teilen des Reiches ist hier mit einer reichen Obst- und Gemüseernte zu rechnen, so daß die Herbst- und Winterernte gefestigt werden muß. Im Zuge der Vereinfachung der St. wurde der St. vom 21.22.4. Rhein-Rheingau ausgetilgt und anderen Einheiten angegliedert. Aus diesem Anlaß kamen Führer und Männer des Sturmes zu einem gemeinsamen Abschiedsabend zusammen, die sie zu einer scheidenden Feier am Niederwaldmarkt führten. — Niederrieth, 17. Juli. Zurzeit wird der Bahnhof Niederrieth an das elektrische Stromnetz angeschlossen. Damit vergrößert sich das letzte Stück der Strecke Frankfurt am Main — Wiesbaden, das bis heute noch ohne elektrischen Strom verkehrt. Die Arbeiten werden abends und nachts durch die Petroleumbeleuchtung in altertümlichen Kandelabern inmitten malerischer Wohnsummegebaue fortgesetzt. — Wiesbaden, 17. Juli. Der zur Zeit an der höchsten Reife stehende Wein der Landesernte wird in Wiesbaden mit noch dreißig Tausend Tonnage, die fast alle aus der Berliner Gegend stammen. — Das Schloß, das als Mittelschulgebäude eingerichtet wurde, ist schon seit Frühjahr ununterbrochen im Betrieb. Mehrere Mittelschulen sind jetzt zu längerem Betrieb eingerichtet. — Bredelshausen, 17. Juli. An der Ort feierte die Kehr. den Höhepunkt der jährlichen Veranstaltungen eines Jahres. Auf dem Kirchplatz sowohl als auch in allen Kassen herrschte frohes Treiben, mit einem hatte das Volkstheater viele Gäste aus nah und fern angezogen.

auseinander und drei oben auf dem Heu sitzende Personen, eine Frau und zwei Kinder, wurden in hohem Bogen auf die Höheung geschleudert. Das Pferd raste mit dem Vorderbein des Wagens in entgegengesetzter Richtung davon und konnte kurz vor Schinderschulden wieder eingeklemmt werden. Den drei vom Wagen geschleuderten Personen ist außer Hautabrischürungen nichts passiert.

Frankfurter Nachrichten.

Nicht mit vollem Magen boden. — Frankfurt a. M., 17. Juli. Am Samstagabend ertrank ein 30jähriger Schüler aus dem Stadtteil Höchst beim Baden im Main. Der Ertrunkene, ein guter Schwimmer, hatte kurz vor dem Baden ein größeres Quantum Obst gegessen und dürfte während des Badens von einem Krambrot in Folge des überladenen Magens betroffen worden sein. — Kinder nicht allein in der Wohnung lassen. — Seligenstadt, 17. Juli. Im benachbarten Heimbach ereignete sich zwei Fälle, die beweisen, daß man Kinder nie allein und ohne Aufsicht in der Wohnung lassen soll. Ein neunjähriges Mädchen suchte in Abwesenheit der Mutter sich im Bogen zu weiden. Als es aber das Zimmer verließ, verzog es, das Bügelgelenk abzuhaken. Es entzündete ein Zimmerbrand, der gerade noch rechtzeitig von den Nachbarn bemerkt werden konnte, doch größerer Schaden vermieden wurde. — Ein dreijähriges Mädchen war in Abwesenheit der Mutter auf der Freizeitanlage gestürzt und dabei aus der im ersten Stock befindlichen Wohnung auf die Straße gestürzt, wo es mit einer Schädelverletzung liegen blieb. — Aus Hessen. — Aus dem jährenden Zug schwunnen. — Darmstadt, 17. Juli. In der Nacht vom Sonntag Montag ein 18jähriger Mann kurz vor Abheilen aus dem Zug und wurde überfahren. In schwerstem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist. — Reichsminister Ritt an der Rheinreise. — Spewenheim, a. d. R., 17. Juli. Von Darmstadt kommend, wo er die Technische Hochschule, die Ingenieurhochschule für Luftfahrttechnik und das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug beinsichtigt hatte, hat Reichsminister Ritt an der Rheinreise bis nach Dornheim hinunter einen Besuch gemacht. — Malaga, 18. Juli. (Zusammenfassung.) Eine unübersehbare Menschenmenge begleitete den italienischen Außenminister von seinem Eintreffen auf dem Flughafen in Malaga bis zum Hafen, von wo die Rückreise nach Italien erfolgte. Die Straße zum Hafen war mit zahlreichen hohen Polzen gesäumt, auf denen die Worte „Duce“ und „Francos“ zu lesen waren. Ein riesiges Schriftband trug den Ausspruch des spanischen Innenministers Serrano Suñer „Spanien, als ein Volk von Ehrenmännern wird eurer Hilfe Ehre machen“. Im Ehrenmal der Gefallenen legte Graf Ciano einen Kranz nieder. Nachdem er sich nochmals bezüglich den von spanischen Ministern, voran Graf Jordana, verabschiedet hatte, betrug der italienische Außenminister unter Abschiedsrufen der Volksmenge und Salutsschüssen der Kriegsschiffe die Barkasse, die ihn an Bord des Kreuzers „Eugenio di Savoia“ brachte, mit dem die Heimfahrt nach Italien erfolgte. — Vor seiner Abreise aus Spanien hat der italienische Außenminister Graf Ciano eine längere Erklärung an die spanische Presse abgegeben, in der er u. a. betont, er habe Haushaltungen versorgen sich auf Jahre hinaus, was zurzeit so noch ein billiges Vergnügen ist. Auf dem Patentmarkt tauchen elektrische Zylinder in Menge auf, die bestimmt sind, nach Einführung der Steuer den Rauchern als Ersatz für die toteren Zigaretten zu dienen. — 11. Juli 1914: — Seit kurzem ist auch in unserer häßlichen Verwaltung weibliches Personal angestellt. Zwei junge Mädchen sind zur Zeit beschäftigt, und wenn wir recht unterrichtet sind, sollen zwei weitere in nächster Zeit noch zur Einstellung gelangen. — 24. Juli 1919: — Am 1. August d. J. wird die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannsversicherungswesen in Wiesbaden in dem von ihr übernommenen Hotel und Rathaus „Kaiserhof“ ein neues Heim eröffnen. Dieses Heim soll in erster Linie der von der Gesellschaft bereits bei Beginn des Krieges eingeleiteten großzügigen Kriegsfürsorge dienen. — 11. Juli 1924: — Die Stadtverordnetenversammlung hielt nach längerer Debatte den Eingangsvertrag mit Sonnenberg gut, nachdem sich der Berichterstatter in sehr günstiger Weise über die finanzielle und sonstige Lage Sonnenbergs ausgesprochen hatte.

luch ab. In Sengenheim schätzte der Minister den Deutschen Rehmutterorten. — Auf der Reichsreise schwer verunglückt. — Gießen, 18. Juli. Der Schloßherrschin Arthur Mendel aus Grünberg wollte ein von ihm repariertes Motorrad ausprobieren und nahm bei der Fahrt keine Mutter mit. Unmittelbar vor der Stadt auf der Landstraße nach Alsfeld kam das Motorrad ins Rollen und stürzte um. Dabei wurde die Mutter des Fahrers in heftig zu Boden geschleudert, daß sie mit einem schweren Schädelbruch in die Giesener Klinik gebracht werden mußte. Der Junge kam mit leichten Verletzungen davon. — In den Grubenhaft gefährt. — Gießen, 17. Juli. Der 34 Jahre alte Grubenarbeiter Karl Keller aus Willingen stürzte auf der Grube Alendern in Land in einen 20 Meter tiefen Schacht, der auf dem Grund mit Wasser gefüllt war. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich daher sehr schwierig. Die Untersuchung über die Ursache des tödlichen Unfalles ist noch nicht abgeschlossen. — Kasseler Nachrichten. — Der Führer statuiert General Dollmann. — Kassel, 17. Juli. Der Kommandierende General des IX. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IX, General der Artillerie Dollmann, wurde anlässlich seines vierzigjährigen Dienstjubiläum reich geehrt. U. a. fand im Kasino ein gemeinsames Essen mit den Divisionstuppenkommandeuren und der Stab des Generalkommandos IX statt. Bei dieser Gelegenheit sprach der Kommandeur der 9. Division, General von Krell, dem Kommandierenden General die Glückwünsche des gesamten Ministerkorps und der Truppen aus und überreichte ein Gemälde des Kommandierenden Generals von Kammeler (von Kammeler). Er gab einen Überblick über den Verlaufs des Generalis Dollmanns und betonte die ungeheure Arbeitsleistung, die im Wehrkreis IX vollbracht werden mußte. General Dollmann dankte in bewegten Worten, insbesondere auch seinen früheren Mitarbeiter. Anschließend lud der Jubilar mit den Offizieren durch ein Spalier jägertrugender Soldaten zum Festmahl ins Große Saalrestaurant. Am Sonntagmorgen überbrachten Offiziere des Stabes und die Gefolgswirtschaftler im Wehrkreis IX die Glückwünsche. Anschließend war Empfang der Gratulanten von Partei, ihrer Überbringer, Staat, Behörden, Polizei und Industrie. Die zur Zeit abwesenden Generale hatten ihre Glückwünsche entlassen. Die General Dollmann überreichte überreichlich. Von Karlsruhe war Generalleutnant Goldring an-

Kasseler Nachrichten.

wehend und vom Gau Hellen-Rhain Gauamtsleiter Dr. Hildebrand. Der außer und Oberste Beisitzer der Wehrmacht überbrachte das folgende Glückwunschgramm: „Inhäufige 40er Jahrtage Dienstjubiläum. Vermittelt ich Ihnen meine besten Glückwünsche. Hoffentlich werden die Glückwünsche stagen ein von Generalleutnant Götting, Großadmiral Keder und den Generaloberleuten von Brauchitsch und Krell. — Ein eifriger Seemann. — Kassel, 16. Juli. Dieser Tage legte der 11jährige Rolf Wint aus Elmwege, Sohn des HSKA-Sturmabteilungsleiters Wint, die von der Internationalen Studentenschaft für Seemannsvereine überreichte Segelzeugungsabzeichen bei. Auf dem Gelände der Segelschule Darsberg in B. wurde am 17. Juli die in nicht nur der jüngste Segelflieger im Bereich der Gruppe 8 des Wehrkreis IX, sondern auch der jüngste Segelflieger Deutschlands. — Aus der Pfalz. — Ein Ruß — ein Monat Gefängnis. — Neustadt Weinstraße, 16. Juli. Ein 27jähriger verbeirateter Mann aus Ludwigshafen liegt zwischen Neustadt und Landrecht in ein Gefängnis zweiter Klasse. Dort gewahrte er eine 14jährige Schülerin, die seinen dortigen Kameraden, die Pfalz, abholte. Dabei konnte er nicht mehr sehen und hörte das Mädchen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Verleumdung zu einem Monat Gefängnis.

Rheinhöhe

in d. Nähe d. Sektorkeller Henkel Bes. K. Kraft, Mainz-Lindl 1. od. z. Bekanntes Konditor-Café — Fuß durch d. sch. Hindenburgallee wend und vom Gau Hellen-Rhain Gauamtsleiter Dr. Hildebrand. Der außer und Oberste Beisitzer der Wehrmacht überbrachte das folgende Glückwunschgramm: „Inhäufige 40er Jahrtage Dienstjubiläum. Vermittelt ich Ihnen meine besten Glückwünsche. Hoffentlich werden die Glückwünsche stagen ein von Generalleutnant Götting, Großadmiral Keder und den Generaloberleuten von Brauchitsch und Krell. — Ein eifriger Seemann. — Kassel, 16. Juli. Dieser Tage legte der 11jährige Rolf Wint aus Elmwege, Sohn des HSKA-Sturmabteilungsleiters Wint, die von der Internationalen Studentenschaft für Seemannsvereine überreichte Segelzeugungsabzeichen bei. Auf dem Gelände der Segelschule Darsberg in B. wurde am 17. Juli die in nicht nur der jüngste Segelflieger im Bereich der Gruppe 8 des Wehrkreis IX, sondern auch der jüngste Segelflieger Deutschlands. — Aus der Pfalz. — Ein Ruß — ein Monat Gefängnis. — Neustadt Weinstraße, 16. Juli. Ein 27jähriger verbeirateter Mann aus Ludwigshafen liegt zwischen Neustadt und Landrecht in ein Gefängnis zweiter Klasse. Dort gewahrte er eine 14jährige Schülerin, die seinen dortigen Kameraden, die Pfalz, abholte. Dabei konnte er nicht mehr sehen und hörte das Mädchen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Verleumdung zu einem Monat Gefängnis.

auseinander und drei oben auf dem Heu sitzende Personen, eine Frau und zwei Kinder, wurden in hohem Bogen auf die Höheung geschleudert. Das Pferd raste mit dem Vorderbein des Wagens in entgegengesetzter Richtung davon und konnte kurz vor Schinderschulden wieder eingeklemmt werden. Den drei vom Wagen geschleuderten Personen ist außer Hautabrischürungen nichts passiert.

Außenminister Graf Ciano auf der Heimreise.

Die italienisch-spanische Zusammenarbeit eine unumstößliche Tatsache. — Malaga, 18. Juli. (Zusammenfassung.) Eine unübersehbare Menschenmenge begleitete den italienischen Außenminister von seinem Eintreffen auf dem Flughafen in Malaga bis zum Hafen, von wo die Rückreise nach Italien erfolgte. Die Straße zum Hafen war mit zahlreichen hohen Polzen gesäumt, auf denen die Worte „Duce“ und „Francos“ zu lesen waren. Ein riesiges Schriftband trug den Ausspruch des spanischen Innenministers Serrano Suñer „Spanien, als ein Volk von Ehrenmännern wird eurer Hilfe Ehre machen“. Im Ehrenmal der Gefallenen legte Graf Ciano einen Kranz nieder. Nachdem er sich nochmals bezüglich den von spanischen Ministern, voran Graf Jordana, verabschiedet hatte, betrug der italienische Außenminister unter Abschiedsrufen der Volksmenge und Salutsschüssen der Kriegsschiffe die Barkasse, die ihn an Bord des Kreuzers „Eugenio di Savoia“ brachte, mit dem die Heimfahrt nach Italien erfolgte. — Vor seiner Abreise aus Spanien hat der italienische Außenminister Graf Ciano eine längere Erklärung an die spanische Presse abgegeben, in der er u. a. betont, er habe Haushaltungen versorgen sich auf Jahre hinaus, was zurzeit so noch ein billiges Vergnügen ist. Auf dem Patentmarkt tauchen elektrische Zylinder in Menge auf, die bestimmt sind, nach Einführung der Steuer den Rauchern als Ersatz für die toteren Zigaretten zu dienen. — 11. Juli 1914: — Seit kurzem ist auch in unserer häßlichen Verwaltung weibliches Personal angestellt. Zwei junge Mädchen sind zur Zeit beschäftigt, und wenn wir recht unterrichtet sind, sollen zwei weitere in nächster Zeit noch zur Einstellung gelangen. — 24. Juli 1919: — Am 1. August d. J. wird die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannsversicherungswesen in Wiesbaden in dem von ihr übernommenen Hotel und Rathaus „Kaiserhof“ ein neues Heim eröffnen. Dieses Heim soll in erster Linie der von der Gesellschaft bereits bei Beginn des Krieges eingeleiteten großzügigen Kriegsfürsorge dienen. — 11. Juli 1924: — Die Stadtverordnetenversammlung hielt nach längerer Debatte den Eingangsvertrag mit Sonnenberg gut, nachdem sich der Berichterstatter in sehr günstiger Weise über die finanzielle und sonstige Lage Sonnenbergs ausgesprochen hatte.

ANTISETIN bester Mottenschutz

Erhältlich in allen Drogerien. — tätigen Methoden die Helfershelfer der roten Demagogie gegen die Gefährde der ungeheuren Mehrheit des spanischen Volkes den Bolschewismus in Spanien aufzurichten wollen. Abschließend erklärt Graf Ciano, daß ihm die Ergebnisse seiner Reise mit aufrichtiger Genugtuung erfüllten. Die italienisch-spanische Zusammenarbeit sei, wie auch das Kommuniqué über seine Besprechung mit dem Caudillo feststelt, zu einer politischen Laidee im Leben Europas geworden. Jede Forderung sei also vergebens, die beiden Länder je wieder voneinander trennen zu können.

Britischer Militärattache als Spion

vor einem japanischen Kriegsgericht. — Kefing, 18. Juli. (Zusammenfassung.) Die Kriegsgerichtsverhandlungen gegen den britischen Militärattache Oberleutnant Spear, der am 26. Mai von der japanischen Gendarmrie in Kalgan unter dem dringenden Verbot der Spionage festgenommen worden war, steht jetzt zur ihrer Eröffnung. Die japanische Militärbehörde betrachtet als Hauptpunkt der Anklage die Frage, ob Spear Handlungen den rechtmäßigen Befugnissen eines Militärattaches entprochen haben oder nicht. In zweiter Linie kommt die Frage in Betracht, ob er — nach abgelaufenen — ob er als Militärattache angesehen ist oder nicht — etwas gegen die Interessen der japanischen Armee unternommen hat. Die Verhandlung wird in voller Öffentlichkeit in Kalgan vor einem Sondergerichtshof durchgeführt, das für nicht der Wehrmacht angehörige Japaner und für Ausländer, die die Vorschriften des Kriegsrechtes verletzen haben, gültig ist.

Aus alten „Tagblatt“-Bänden

23. Juli 1899: — Die Anwohner der Langgasse und der hinteren Kirchgasse, insbesondere die Inhaber der Geschäftslokale hieselbst, haben sich zu einer Vorstellung an den Magistrat vereint, worin gebeten wird, auf der Stroghendbahnstrasse Parviturusplatz-Lausenstraße nicht den elektrischen Betrieb einzuführen, sondern den Verbetrieb beizubehalten. Von den Gefahren, die der elektrische Betrieb mit sich bringe, befrüchten die Petenten, daß die beiden Straßen, jetzt die verkehrsreichsten Geschäftsstraßen, noch angestrichen Gemüthern gemieden und sie dadurch in empfindlicher Weise geschädigt würden. Die Beteiligung der betreffenden Geschäftsleute an dieser Vorstellung ist, so viel wir erfahren, eine ganz allgemeine. — 15. Juli 1904: — Die Übergabe des neuen Polizeidirektions-Gebäudes fand heute vormittag um 11 Uhr statt. — 16. Juli 1909: — Jünderger werden in Aussicht auf die kommende Jünderholzer vom Publikum in Massen zusammengekauft. Viele

Orden und Ehrenzeichen.

Von Walter Ahms.

Mit der Ordensfeindschaft der Weimarer Republik hat der Nationalsozialismus gebrochen. Schon bald nach der Machtübernahme, nämlich am 7. April 1933, wurde das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen verfaßt, das die Verteilung von Orden und Ehrenzeichen und die Annahme ausländischer Auszeichnungen grundsätzlich wieder zuließ. Im heutigen Deutschland sind aber Orden und Ehrenzeichen mehr als nur Auszeichnungen. Sie dienen in feierlicher Weise der Erinnerung an Leistungen und hellen Ehre und Lob in der für uns Zeit und für die Nation. Ihre Verteilung ist auch heute nicht wie etwa in der Vorkriegszeit auf eine verhältnismäßig schmale Schicht der Bevölkerung beschränkt, sondern in den weitesten Schichten und in den verschiedensten Organisationen werden die Orden und Ehrenzeichen des neuen Deutschlands getragen. Es ist daher festzuhalten, daß Ministerialdirektor Dr. Heinrich Doehle sich der Mühe unterzog, in einem im Berliner Buch- und Zeitschriftenverlag erschienenen Werk, das den Titel führt: *Orden und Ehrenzeichen im Dritten Reich*, ausführlich über alle diejenigen Auszeichnungen zu berichten, die im nationalsozialistischen Deutschland geschaffen wurden.

Man muß unterscheiden zwischen den Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung und den staatlichen Auszeichnungen. Es ist bekannt und bedarf heute keiner besonderen Erläuterung mehr, daß an der Spitze der Ehrenzeichen der Bewegung das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP steht. Auch das Auszeichnungsbestimmungen sind dieses goldene Ehrenzeichen denjenigen Parteimitgliedern vorbehalten, welche nach der Neugründung der NSDAP, am 27. Februar 1925 eine Mitgliedsnummer zwischen 1 bis 100000 zuerkannt erhielten und zum Tage des Eintritts in die Bewegung an gerechnet ihre Mitgliedschaft niemals unterbrochen hatten. Dann aber ist das goldene Ehrenzeichen auch als höchste Auszeichnung hervorragend verdienstvoller Persönlichkeiten vorbehalten worden. Zu den Ehrenzeichen der Partei gehört fernerhin der „Waldorden“. Die Verteilung erfolgt nach der Schlußliste, zunächst für die aktive Teilnahme am 9. November 1923. Nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich wurde der Waldorden auch für besonders aufopferungswürdige im Kampf um das Großdeutsche Reich verliehen. Den Ehrenzeichen der Partei sind ferner zuzurechnen verschiedene Erinnerungszeichen, wobei hervorzuheben ist, daß das Kabinets Ehrenzeichen vom Führer persönlich an die Teilnehmer des Marsches auf Koburg (18. Oktober 1922) verliehen wurde, während die anderen Ehrenzeichen seinerzeit fälschlich als dieser Ehrenzeichen aus den tatsächlichen Teilnehmern geklärt.

Von den staatlichen Auszeichnungen ist die jüngste das Spanien-Kreuz, das für die Verdienste deutscher Freiwilliger an der Niederschlagung des Bolschewismus im spanischen Freiheitskampf durch Verwundung vom 14. April 1939 zum Führer gestiftet wurde. Es wird in Gold, in Silber und in Bronze verliehen und auf der rechten Brustseite getragen. Außerdem ist auch durch Verordnung des Führers vom 2. Mai das Verdienst-Ehrenzeichen für deutsche Freiwillige im spanischen Freiheitskampf gestiftet worden, das dem Verdienst-Ehrenzeichen des Weltkrieges entspricht, sich aber von ihm dadurch unterscheidet, daß den Brusthelm ein auf der Spitze stehendes Hakenkreuz verziert. Auch eine der ersten Auszeichnungen des nationalsozialistischen Deutschlands galt den Soldaten, nämlich das Ehrenkreuz zur Erinnerung an den Weltkrieg, das am 18. Juli 1934 vom Reichspräsidenten Generalissimus Adolf Hitler gestiftet wurde. Es erhielt insgesamt 6.292.888 Frontkämpfer des Krieges, ferner 1.120.149 Kriegsteilnehmer, 345.132 Kämpfer und 372.900 Eltern, so daß insgesamt etwas über 8 Millionen Ehrenkreuze zur Erinnerung an den Weltkrieg verliehen wurden. Nur das Altdeutsche ist diese Verteilung abgeschlossen, doch ist durch Verordnung vom 30. November 1938 das Ehrenkreuz auch für Österreich und die sudetendeutschen Gebiete eingeführt worden. Hier können Beiträge noch bis zum 30. September 39 gestellt werden. Gut bekannt ist weiterhin das Deutsche Dienst-Ehrenzeichen und die Deutsche Olympia-Ehrenkreuzmedaille. Diese letztere ist an 54.915 Personen verliehen worden. Das Ehrenzeichen I. Klasse erhielten 767 Personen, das 2. Klasse 3364 Personen. In der letzten Zeit sind bekanntlich eine Reihe von Dienst-Ehrenzeichen und Verdienst-Ehrenzeichen geschaffen worden, denen allen gemeinsam ist, daß sie an einem farbigen Band getragen werden. Hierin gehören die Dienstauszeichnung der Wehrmacht, ferner die Treue-Ehrenzeichen, die Polizeidienstauszeichnung, die Dienstauszeichnung, die Dienstauszeichnung für den Reichsarbeitsdienst und das Jünger-Ehrenzeichen. Ein besonderes Mandat mit ihnen ist das Kavaliers-Ehrenzeichen, das ferner mehr-Ehrenzeichen und das Grabdenkmal-Ehrenzeichen und schließlich naturgemäß auch die Dienstauszeichnung der NSDAP. Verhältnismäßig wenig bekannt dürfte sein, daß das Kolonial-Ehrenzeichen, das schon im April 1922 gestiftet wurde, auch heute noch vereinzelt verliehen wird. An die großen geschichtlichen Taten, an die Schaffung Großdeutschlands mahnen die Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938, die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 und die Medaille zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes.

Aus der Liste der staatlichen Auszeichnungen seien dann noch hervorgehoben vor allem die Rettungsmedaille, das Ehrenkreuz der deutschen Mutter, das in drei Stufen verliehen wird und zwar an Mütter von 4 bis 5 Kindern, die zweite Stufe an Mütter von 6 und 7 Kindern und die dritte Stufe an Mütter von 8 und mehr Kindern. Ferner das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege. Schließlich sei nicht vergessen der Deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, der 1927 zum ersten Male verliehen wurde und der Verdienstorden am Deutschen Hof, der nur für Ausländer bestimmt ist. Alle Anträge auf Verteilung von Orden und Ehrenzeichen laufen in der Ordenskanzlei zusammen, deren Geschäftsführer der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers als die für die Behandlung der Angelegenheiten des Reichsordenshauptes zuständige oberste Reichsbehörde führt.

Im japanischen „Widungen“.

Bade in Beppu, dicker Mann!

Auch Schlamm ist ein besonderer Gist. — Etwas für die Dicken.

(Von unserem Mitarbeiter im fernen Osten, Hans Tröbtl f.)

„Meer-Sand-Baden in Beppu... müßen Sie unbedingt mal ausprobieren haben“ — also behauptet mich kürzlich ein Mann, der eben in Beppu eine Wanderfahrt gemacht hatte. „14 Tage Beis-Sand-Baden und 20 Rilo Fett und was“, hat er gejubelt. „Ohne Sport, ohne Diät und ohne Arzt. Von den anderen Exerzieren ganz zu schweigen...“

60 000 Einwohner und 61 000 Badendenläden.

Dieses Beppu ist losgelagert das „Widungen“ Japans. Inoffiziell ist es ein inoffizielles Inlandsmeer mit vielleicht 60 000 Einwohnern und 61 000 Badendenläden. Seit an der Südküste Japans gelagert und völlig auf 47 bis 48 Grad nördlicher Breite. Es ist ein unterirdisches Zentralbecken, das mit einem Loch in die Erde, nämlich ein beiser Geleir heraus, weshalb sich auch jetzt alle Häuser und die meisten Hotels mit einem einfachen Rohr an die unterirdische Becken-Anlage der allmächtigen Natur angeschlossen haben. Überall heißt man diese „Kopffelsen“, an denen über den Boden in den zahlreichen Kanälen rund um Beppu Familien Eier fischen können, wie bei uns doch den Kaffee. Ein beliebtes Ausflugsvergnügen... Doch, Moment mal! Gerade 1 Uhr mittags... heute ist Freitag, und da sich das Beis-Sand-Baden in Beppu nach Ebbe und Flut richtet, die durchschnittlich am Meere den unterirdischen Beis-Wasser-Spiegel regulieren, werden wie gleich mal zum Beis-Strand-Bad maršieren, denn kein überflüssiges Fett kann man nie zu früh loswerden. Nach dem in einer Badeanstalt, in der es eben so lässlich wie hüßlich zugeht.

„Verteilung, meine Dame!“

Unmittelbar am kleinen Hafenort liegt dieses Haus und unmittelbar daneben ein Stück Strand von vielleicht 200 m, unter denen das beifrische Wasser brodeln. Natürlich muß man sich an diese Temperaturen von 40 bis 60 Grad erst langsam gewöhnen... genau so wie an alle anderen sonderbaren Dinge, die man hier zu sehen und zu erleben bekommt. Denn als ich abendlos im hellen Sommeraus, das Ländchen höflich empfing, die Eingangshalle betrat, um dort nach japanischer Sitte mir zunächst die Schuhe auszuwechseln, war ich sichtlich erschrocken, als mir auf der Treppe zum ersten Stock eine würdige Japanerin entgegenkam, die nur mit einer hohen Haarfürst bekleidet war. Die Würde, die diese Frau verleiht, bildete einen gewissen Gegenpol... kontrastierte vollkommen zu der nicht vorhabenden Bekleidung. Die kleine Frau verließ, bildete einen gewissen Gegenpol... kontrastierte vollkommen zu der nicht vorhabenden Bekleidung. Die kleine Frau verließ, bildete einen gewissen Gegenpol... kontrastierte vollkommen zu der nicht vorhabenden Bekleidung.

Mit zwei Kimonos...

Wird drüßte zum Glück eine Badebestatterin in den „Room for Gents“, den man für jene „et-poteten“ Fremden eingerichtet hat, die sich zur Badestunde nicht bequem können. Hier bekam man ein Glas herben Glätterte

und einen kurzen weißen Leinwandkimono, der aber bei weitem die Funktionen eines offenen getragenen Gebüds erfüllte, worüber sich das kleine Bademädchen glattwegs lustig lachte. „Denkst du kleiner Grasshüpfer etwa, ich geh' loco raus unter die Leute? ... Kommt gar nicht in Frage. Straube grüßen Kimono!“. Aber, den gab's natürlich nicht, worauf — Genialität im ganzen Beute — ein zweiter Kimono gebracht wurden, den ich mir nun gewissermaßen zusätzlich „mit der Kuffelle nach vorn“ anlegte. Darauf beide mit einer Art Wandschirm um den Bauch herum zusammengebunden wurden und ich mit der Würde eines aristokratischen Senators mich zum eleganten Badepool am Meer begab. Hier konnte mir keiner Würde helfen, denn hinter mir lachten die Leute dornemlich. Auch in der Tat auch sehr komisch ausgesehen haben... so mit zwei kurzen Leinwand-Gebüden, zwei Schöße nach vorn und zwei nach hinten und einem Strick um den Bauch... im Strick hielt man manchmal kleine Lappen.

... in den Sandbän.

Ja, und dann... dann fand man plötzlich... verflucht nochmal ist das Beis — auf laubendem, laubigem, förmigen Meer-Sand, auf dem ein Dutzend menschenlicher Leiden herumlag und ebenbürtige Badefrauen ihres Amtes waldeten. Ihre Hände und Füße haben blau aus wie zerbrochenen Krusten handhabte, die sie großem Danks, mit der sie offene „Gänge“ in den Sand riefen, mit solcher Würde, daß man immer dachte: gleich bleibt das gelochte Fleisch am Strick hängen. Jedem ein Mädchen wußte mir errietet zu — blüßend wie ein Storch im Salat flüchtete ich — auch, verflucht — so ihm, um mir hier für die nächste Strickhülle ein Lappen bereiten zu lassen. Denn nicht länger als 15 Minuten! lautete die parole für den Beppu-Badler, weil sonst... na, wir wollen den Teufel nicht an die Wand

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

malen... es war schon so schlimm genug! Also: mit feiner grober, kreisler Hand ritz das Mädchen eine lange, tiefe, saubere, Kammwolle quellende Rube in den heißen Unterland, in die man sich nun unter Enttäuschung aller nur denkbaren... mit einem Blick langsam hineinlegen mußte. So muß es einem Blick summe sein, den man lebend auf die Statuette legt. Ein Holzfisch dient als Kopfstütze, und dann helle sich das kleine Mädchen breitbeinig über mich und begann mit planmäßig — wie man das als Kind so oft am Strande macht — in den heißen, lauwarmen, nassen, demnachenden Sand — einzuatmen. Und man war unter nach oben, bis nur noch der zur Höhe einer Kniegelenke angedrückte Kopf herausblühte und man das Gesicht hatte, im nächsten Augenblick zu verschlingen wie ein überfüllter Becken. Aber man verzagte nicht; im Gegenteil: von der Stirne bis tief in den Hals, weil alle 5 Minuten die glühende Badung erneuert und jedesmal mit einem trostigen „Wah!“ auf der Höhe des Beckens wieder festgehalten wurde. So etwa muß es War und Warr summe gewesen sein, als sie in Teig gemischt in den Badigen gegeben wurden. Niemand werde ich einen Krebs langsam im kalten Wasser tauchen lassen“, obgleich das erst nach wieder in einer Zeitstunde als besonders menschenlieblich im Gehen zur bisherigen brüsten Kochausführung empfohlen war. Beim langsame in einen Kaden würde der Krebs langsam in mich drückt und pulste dann so ein — so las man da, und es war nicht so schlimm. Denn auch ich drückte langsam ein-subulien und sah meine anderen Kammwolle... nicht wie durch einen Nebel; klar, regenlos mit wachen, selbstverliebenden Gesichtern lagen da lauter Köpfe, nichts als Köpfe, die Augen geschlossen — wie abtauchen auf immer und ewig. Und auf der Vermeiner landen die Zukäuer und eifrig Photographen hupen herum, um Silber — zur Erinnerung an Beppu“ zu machen.

„Mädchen, hör' uff!“

„Im Gottes willen... Mädchen, hör' uff!“ — Schon wieder wollte die Kleine mir neuen, noch heißeren Sand aufgeben... einem Erdbebenanfall nahe, irganz ich mit... wau? ... mit einer... also totallich... mit einer... in die Luft auf, als ich... na, das ist unheilbar... all' drei... Sonderbar! Sollte loovel van Korpus in der kurzen Zeit verdampft sein? An den dampfenden, pilanofischen weißen Kimonos lechte der Sand, von Meere ein kalter Windstoß... nur aber: Hühn, hühn ins Daus! Am Zerknammung... ich mich nicht selbst nicht verwenden... in den... Baderaum. Ein paar Feder eisalten Wäffers über Kopf und Körper, um den Sand loszuwerden und dann gleich wieder in ein Becken mit laubendem heißem Schweißmaler... Perspirationst lebbert anten... in den... in den... hinaus in den... Room for Gents... Badelaten... heißer Tee... Aufschnappen... Zigaretten... langames Anziehen und hinaus ins Freie.

Philosophischer Exkurs.

Was etwas genommen... mit einem Gefühl, als ginge man auf... wenn man seinen Hohenbald nicht anläßt... sein Zweifel! Drei Zentimeter weiter! Was hatte der beliebige Beppu-Entwicklungs gleich gelast? „14 Badetage und 20 Rilo weniger?“ Ohne Anmerkungen und ohne Diät und ohne den „bilden“ Sport? Stimmt! Nur... das ist das Leben; Wenn es Frei regnet hat man keinen Erfolg, und hat man einen Cöfel, dann regnet es keinen Frei, wollte sagen: Da man Urlaub, kann man nicht nach Beppu fahren, und ich man dort, dann hat man keinen Urlaub... so ist das Leben! Und beschließen müßen wir also wohl auch weiterhin wohlbeliebt durch die Geschichte der Zeit wandern...



Zwei kleine Mädchen haben es gut: Während des Sommers Glühbier brüht und die Dicken und Dinnen erwidert, Laufen sie hinab in die Flut...

Raffen sich den Rücken betrauen, Treiben Kurgel mit fühlenden Maß, Tun vor Übermaß dies wohl und das, 30 Grad schon sind es da draußen...

Ja, wer es heißt wie Mia und Vol! Noch ist es weit bis zum Urlaub hin, Doch immer wieder kommt's in den Sinn: Bald bin auch i, gerade so froh!

(Eberl-Wagendorff-W.)

Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

Emil Jannings
in
Der zerbrochene Krug
von Heinrich von Kleist

Personen:
Adam, Dorfrichter Emil Jannings
Walter, Gerichtsrat Friedr. Kayßer
Licht, Schreiber Max Güstorf
Frau Marthe Rull Lina Carstens
Eve, ihre Tochter Angela Salloker
Frau Brigitte Elisabeth Flickenschild
Veit Tümpel, ein Bauer Bruno Hübner
Ruprecht, sein Sohn Paul Dahlke
Ein Bedienter Walter Werner
Büttel Erich Dunskus
Mägde G. v. Collande, L. Rausch

Es ist geglückt!
Ein werwolfes Ensemble, mit
Emil Jannings als Kamerad und
künstlerischem Leiter, hat Kleist
verfilmt und das Erreichte
nicht nur eine künstlerische,
sondern
auch eine kunstpolitische Tat

AB HEUTE
FILM-PALAST
Wo. 4.00, 6.15, 8.30 — 50, 75, 1.-, 1.25, 1.30, 2.-
Jugend hat Zutritt! 40, 50, 75 Pfg.

Ein preisgekrönter Tobis-Film

Qualitätswein
fr. Saub. Pflanzl.
KappelerWine.
Sahnheim, Rhb.

Gehaltliche
Empfehlungen

Waler-
Tüncher-
Arbeiten
Wäbelladieren
um. alle Rad-
arb. führt aus
Wilk. Kreis,
Pohlheimer
Straße 31, 2

Berl. Bühlerin
hat noch Tane in
der Mode frei
für ins Haus
Ann. u. S. 228
an Taubl. Berl.

Verdientes
Fruchtpreise
zu verkaufen.
12. Wiese,
Sonnallee 36

Wachtung!
Wer lernt Frau
Witte 30 Jahre
Autofahren?
Samstag,
18.7.39, 8.30
Wafnatur
zu haben
Taubl.-Verlan.

**Die kluge
Schwieger
mutter**

Ein UFA-FILM
mit
IDA WÜST
Georg Alexander
Ernst Waldow
Ch. Gollong
Chr. Serrano
W. Steinbeck

Ein Ufafilm voller Witz und Komik,
wie man sich ihn wünscht.

Deshalb:
Miterlebt und mitgelacht
und Freude mit nach Haus gebracht!

4.00 - 6.15 - 8.30

UFA-PALAST

Reichsfender Frankfurt
Sittwoch, 19. Juli 1939.
8.00 Musik. 8.30 Bauer, merf auf! 6.00 Morgenlied —
Morgenpred. Nachrichten. Wetter. Sonntaglied.
8.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetter-
nach. 8.45 Wetter. 8.10 Gemacht. 8.25 Kleine
Kattilage für Käse und Haus.
8.40 Froher Klang zur Wertpaule. 9.00 Gannachrichten.
10.00 Schulfest. 11.40 Pul ins Land. 11.55 Pro-
gramm. Weltbild. Wetter.
12.00 Sportzeit. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 13.15
Kapuz. 14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 14.10 Weite-
kapellen spielen zum Tanz.
16.00 Konzert. 18.00 Das Recht im Alltag. 18.15 Was
gut heißt. 18.30 Sollen Frauen humor? 19.00
Ein Abend hoher Gesellschaft in den Bergen!
20.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 20.10
Bitterungserbfolge.
20.15 Ein Abend hoher Gesellschaft in den Bergen!
21.00 Interz. 22.00 Zeit. Nachrichten.
22.10 Wetter. 22.30 Bericht von den
Reichstetkämpfern der G. 22.30 Kammermusik
von Beethoven. 23.30 Musik aus Wien.

Haar- u. Warzenentfernung
schmerzlos Diathermie narbenfrei
Spezialsalon für Schönheitspflege
Finne Kuckels
Webergasse 10 Ruf 28260

Ein großer Erfolg!

**ZWISCHEN STROM
UND STEPPE**
Püxtaliebe
Der Geza v. Bolvary-Film nach
d. Roman von Mich. Zorn in der
Rhein-Mainischen Sonntagszeitung

mit
Haidemarie Reuber - Atilio Höriger
Charlotte Schellhorn - Waldemar Ludwig
Helmut Bergmann - Margit Syns
Großes Besprogramm!
4.00 6.15
8.30 Uhr

THALIA

Verreist
vom 22. Juli
bis 13. August
Dr. Vogl
Nervenarzt

Wer Natur-Schönheit liebt
bei Tee, Kaffee und Kuchen
wird das **Nerotal-Tennis-Café**
sehr gerne besuchen.

Musikinstrumente
alle Arten in überaus großer
Auswahl zu billigen Preisen
Harmonikas Hohner u. alle Marken
Schlagzeuge, Saxophone, Vibra-
phone, alle Blas-, Streich- u. Zupf-
instrumente / Ersatz- u. Zubehörteile

Musik-Selbel Jahnstraße 34
Tel. 23243
Reparaturen fachmännisch

Neu!
5 farberbige
versihl 2,50
KOCH AM ECK
WIESBADEN

AUTO-Verleih
Personen- und Lieferwagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Motor- und Fahrräder
Reparaturen
Ardie-Motorräder und Brennar-Fahrräder
Emil Stösser
Hermannstraße 15

Und wissen
Sie

Frau Nachbarin
eigentlich war es eine ganz
einfache Sache. Uns fehlte
eben ein kleiner Garten mit
Wochenendhaus, damit die
Kinder recht viel frische Luft
bekommen. Da haben wir
eine Kleinanzeige im Wiesba-
dener Tagblatt aufgegeben
und haben wirklich sehr
schnell gefunden, was wir
gesucht haben. Und billig
war es außerdem.

Kleinanzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
sind für alle Fälle!

Werdet Mitglied der NSV.

Donnerstag, den 20. Juli
die herrliche Oberrheinfahrt
mit Salondampfer „Schiller“
nach der Kaiserstadt **Speyer!**

Abfahrt ab Biebrich 7.10 Uhr
Rückkehr 22.20 Uhr
Fahrpreis bis Oppenheim und zurück 1.10 RM.
Fahrpreis bis Worms und zurück 2.50 RM.
Fahrpreis bis Mannheim und zurück 2.50 RM.
Fahrpreis bis Speyer und zurück 2.50 RM.
Kinder von 6-14 Jahren zahlen halbe Preise

Außerdem täglich die herrliche **Abendfahrt**
bis Bingen und zurück
Abfahrt 18.50 Uhr, Rückkehr 22.10 Uhr
Totalfahrpreis 1.80 RM.
Täglich (außer Samstag und Sonntag)
3 besonders billige **Ferienfahrten**
Jeden Mittwoch besonders verbilligte Fahrt bis
St. Goarshausen und zurück
Abfahrt W.-Biebrich 10.07 Uhr, Rückkehr 19.55 Uhr

Röln-Düsseldorfer
DIE GROSSEN WEISSEN SCHIFFE
Ausk., Fahrtschaine u. Ferienhandzettel b. sämtl. amtl.
Reisebüros, Ztg.-Gesch. P. Schlink, Wiesb., Michels-
berg 15, sowie der Agentur W.-Biebrich, Tel. 60144/45

APOLLO
MORITZSTRASSE 6

**DEA
WEISSE
TIGER**

Ein geheimnisvolles
Urwaldabenteuer
nach einem wahren Erlebnis!
Ein unerhört spannendes Filmwerk

Dazu:
„Schiffe in der Brärie“
Ein Film aus dem wilden Westen Amerikas
Diese Filme laufen in deutscher Sprache!

Beginn Wo. 4, 6.15, 8.30. So. ab 2 Uhr

CAPITOL
AM KURHAUS

**Purple
merite**

Ein UFA-GROSSFILM mit
Paul Hartmann / Herb. X. E. Böhm
Albert Hehn / Fritz Kampers / Paul
Otto / Jofel Dahmen / Willi Role
Helm Weitzel / Paul Dahlke / Theo Shall
und
Jutta Freybe / Carla Loh / Gilda
s. Collande / Ella Wagner / Marita
s. Dittmar / Kae Köhl
Drehbuch Fred Hibbenbrecht und Karl Ritter.
Musik Herbert Wiede
Herstellungsguppe
und
Spielleitung:
KARL RITTER
Wer sich diesen Film entgehen lässt,
bringt sich selbst um ein herrliches Er-
lebnis!

Jugend zugelassen!

WALHALLA
THEATER
FILM UND VARIETE

Des großen Erfolges wegen verlängert

**Robert und
Bertram**

die große deutsche Filmposse
mit **Rudi Godden, Kurt Seifert**
Carla Rust, Fritz Kampers, Ursula
Deinert, Robert Dorsay
Regie: Hans H. Zerlett
Eine Zerlett-Produktion der Tobis

**Der Kampf
Schmeling - Heuser**
Die neue Tobis-Woche
4.00, 6.00, 8.30 Uhr So. 3.00 Uhr

Neues aus aller Welt.

Kesselexplosion an Bord der „Berlin“.

Bis jetzt 15 Tote und 18 Schwerverletzte.
Eisenmünde, 18. Juli. (Zuntmeldung.) Montagabend ereignete sich etwa 15 Seemeilen von der Küste entfernt an Bord des 17 000 Tonnen großen Dampfers „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd eine Kesselexplosion. Der Dampfer sollte in Eisenmünde etwa 1000 Fährgäste aufnehmen. Bis jetzt sind 15 Tote und 18 Schwerverletzte zu beklagen, die in Eisenmünde an Land gebracht wurden.

Omnibus vom Triebwagen erfasst.

13 Verletzte.

Münster, 17. Juli. Die Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Am 17. Juli um 12.40 Uhr wurde hinter dem Bahnhof Reiburg von einem Triebwagen erfasst und fast beschädigt. Von den Insassen des Omnibusses wurde ein Mann schwer und 12 Personen leicht verletzt. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Der Omnibus wurde durch die nachfolgenden Triebwagenführer rechtzeitig gegebenen Warnsignale die unbeschränkte mit Warnzeichen geführte Überfahrt nach vor dem Triebwagen überqueren.

Zur Vermeidung weiterer Unglücksfälle Verkehrsbeschränkungen für Omnibusse auf der Großlodner-Alpenstraße.

Berlin, 17. Juli. Die folgenschweren Unfälle auf der Großlodner-Hochalpenstraße erfordern zur Vermeidung weiterer ähnlicher Unglücksfälle für einige besonders verkehrsreiche und gefährliche Hochalpenstraßen Verkehrsbeschränkungen für Omnibusse und Fahrzeuge von bestimmten Ausmaßen. Der Reichsminister des Innern hat deshalb durch die zuständigen Verkehrsbehörden folgende Verkehrsbeschränkungen für die Großlodner-Hochalpenstraße, den Rabthaler Tauernpass, den Katschbergpass und die Luracher Höhe mit Wirkung vom 1. August 1939 anordnen lassen: Die genannten Straßen dürfen nicht gefahren werden von Fahrzeugen über 2,35 Meter Breite und 12 Meter Länge. Fahrzeuge bei Beförderung von mehr als 8 Personen auf der Ladefläche und von Fahrgängern zur Personenbeförderung. Kraftomnibusse dürfen auf diesen Straßen nur verkehren, wenn die Fahrer eine von der Verkehrsbehörde des Standortes auszufertigende besondere Genehmigung mitführen. Die Genehmigung wird auf Antrag erteilt, wenn Fahrzeug und Fahrer gewissen Anforderungen entsprechen.

Kraftwagen 30 Meter tief abgestürzt.

Weiteres Autounglück auf der Gieselerstraße.

Klagenfurt, 17. Juli. Montagmorgens ereignete sich auf der Gieselerstraße wieder ein Autounglück. Auf der Talstraße fuhr ein Personenwagen etwa 20 bis 30 Meter tief über einen Steilhang ab. Der Fahrer namens Edmund H. ist aus Dresden und sein Kfz-Fahrer wurde mit schweren Verletzungen von einem vorüberkommenden Reichspostauto ins Krankenhaus gebracht.

Fünf Versuchsballons vom Blitz getroffen.

London, 17. Juli. In der Nähe des Hafens Cardington schlug ein Blitz in eine Gruppe von fünf Versuchsballons, die auf ihre Verwendungsfähigkeit bei Ballonfahrten geprüft wurden. Vier Ballons gehörten einem neuen Typ an, der eine besonders hohe Steigfähigkeit haben soll. Alle fünf Ballons gerieten in Brand und gingen brennend zu Boden.

Meister auf der Schreibmaschine.

Reichsleistungsschreiben 1939 abgeschlossen.

Bayreuth, 17. Juli. Den Abschluß des Reichsleistungsschreibens 1939 auf der Schreibmaschine als Mannschaftsleistung Berlin, und der Deutschen Stenographenschicht Bayreuth bildete der Reichsentscheid und die Auszeichnung der deutschen Meisterkassen auf der Schreibmaschine am Sonntag in Bayreuth. Gleichzeitig wurde der dritte deutsch-ungarische Kurzschrift-Wettbewerb als Einzelwettbewerb und ein Mannschaftswettbewerb ausgetragen. An dem Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine beteiligten sich 84 000 Teilnehmer, das sind über 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Reichsmeister ist im Vorjahr — Frau Hedwig Prohl, Nürnberg. Sie erhielt als Preis eine Kfz-Reise nach Italien. Im deutsch-ungarischen Kurzschrift-Wettbewerb siegte die deutsche Mannschaft mit 14 800 Punkten gegen 14 064 Punkten der Ungarn. Die Mitgließer der deutschen Mannschaft sind: Gerhart Bergel, Oskar Kämmer und Hans Fischer.

Vier weitere Todesopfer des Streiks.

Kentucky (Kentucky), 17. Juli. Die Kohlenstreiks in Kentucky forderten vier weitere Opfer. Während ein Arbeiter seinen am Mittwoch erlittenen Verletzungen erlag, ließen die übrigen drei bei neuen Schieferereien zwischen den COO angehörenden Streikenden und Arbeitswilligen ihr Leben. Ein weiterer Bergmann, der sich weigerte, der Gewerkschaft beizutreten, wurde von fünf Männern überfallen und durch Messerstiche verwundet.

Königsgrab in Hallstadt aufgefunden.

Jungen aus zweieinhalbtausendjähriger Vergangenheit.

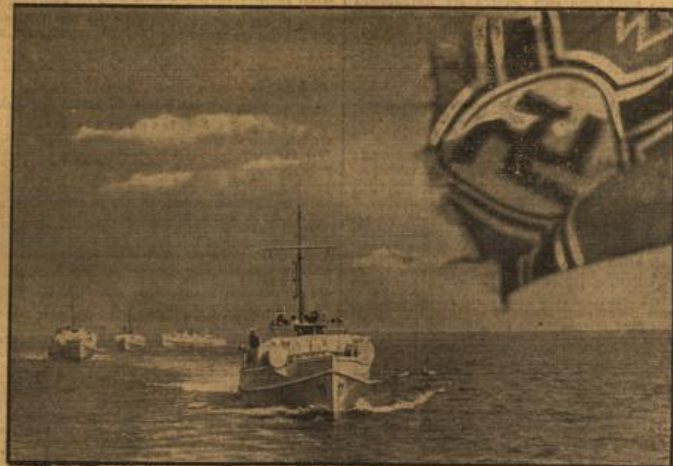
Am 17. Juli. Bei Ausgrabungsarbeiten im Hallstätter Salztal fand man, wie der bekannte Hallstätter Forscher Dr. Kertzensteiner mitteilt, auf ein nach seiner Schätzung zweieinhalbtausend Jahre altes Grab. Beim Ausgraben eines Kistenbegrabs fand man zunächst ein großes Bronzegefäß, das ihm benachbart lagen ein zweites und ein noch prächtigeres drittes Gefäß. Der letztere zeigte an seiner Innenseite des uralten germanischen Sonnenamuletts. Um die drei Gefäße, die höchsten Können der damaligen Metallarbeiter verraten, lag ein Skelett, dem zwei Schmuckstücke, ein Bronzeohr und ein goldenes Armband beigegeben waren. Das Armband ist ein Wunderwerk der Goldschmiedekunst. Besonders bemerkenswert ist der Verchluss, der aus hauchdünnen Goldplättchen besteht. Das Gewicht des goldenen Armbandes beträgt 11,25 Gramm. Es ist anzunehmen, daß es sich um das Grab eines Königs handelt.

Japanischer Dampfer in Flammen.

200 Menschen umgekommen?

San Francisco, 18. Juli. (Zuntmeldung.) Das Schiffsbüro der hiesigen Handelskammer erhielt einen Zuntspruch des amerikanischen Tankers „Associated“, wonach der 8519 Tonnen große japanische Frachter „Sofuro Maru“, der sich mit Chile-Salpeter an Bord unterwegs nach Japan befand, 1125 Meilen östlich von Honolulu nach Brand und Explosion gesunken ist. Der Tanker „Associated“ meldet weiter, er habe 105 Mann der 110 Mann starken Besatzung an Bord genommen.

Nach japanischer Quelle hatte der japanische Dampfer außer der Besatzung noch zahlreiche Passagiere an Bord, so daß das Unglück insgesamt 300 Menschen betroffen hat. Da der amerikanische Tanker „Associated“ nur 108 Getretete meldet, ist das Schicksal von rund 200 Menschen ungewiß. Man befürchtet in Tokio das Schlimmste.



Bei den deutschen Schnellbooten auf der Ostsee.

Auf der Ostsee zwischen Travemünde und Riel fand eine Übung einer deutschen Schnellboot-Flottille statt, die das hohe Können der Mannschaften und die Leistungsfähigkeit der Schnellboote geltend unter Beweis stellte. Unter Bild zeigt die Ausfahrt der Flottille aus dem Hafen von Travemünde. (Weißbild, A.)

Kurgarten
Mittwoch, 19. Juli, 20.30 Uhr

LACHENDE WELT

Willy Reichert
der Humorist,
der ganz Deutschland begeistert

Käbarte und Meiderer
die schwäbischen Originale in:
„Die andere Kälte“ von Kurt Vetter

Elisabeth Amann und Willy Reichert
spielen eine lustige Begebenheit aus dem täglichen Leben

Willy Reichert erzählt von seiner Reise in Österreich

Rudi Grasl
Deutschlands bester Musikal-Imitator am Flügel

Nita die klassisch-akrob. Tänzerin und

Roy Budapest, das Tanzpaar von Welttruf

Rolf Hansen
der Mann mit den mysteriösen Händen

Jlonka der musikalische Kobold und

Sewald der Akkordeonvirtuose

Richard Bannholzer
Kapellmeister,
der feinsinnig musikalische Begleiter

Eintrittspreise:
Num. Platz 2 u. 3 3 RM.
nichinum. Platz 1 RM.

Drei Worte bloß:
„Stoß zu Stoß!“

eine richtige Leibbinde stört bei keiner Tätigkeit!

Stoß Nachf.
Tannusstraße 2

Herta Beate
Die glückliche Geburt ihres vierten Kindes, eines kräftigen Mädchels, zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Erich Gruhn und Frau
Elise, geb. Stumpf
Viktorstr. 6 z. Z. Städt. Krankenhaus

Die Ausgeborenen
vom Montag, dem 17. Juli 1939.

Wilhelm Gelpari, Dohlem, Margarethenstr. 15
Karin Dork, Wörthstr. 7
Anion Schiller, Wiesbaden, Siebstr. 27
Maria Beder, Wiesbaden, Emier Str. 16
Anton Schewerlins, Wiesb., Rüdesh. Str. 30
Anna Kener, Wiesbaden, Hallgarter Str. 3
Jans Maximilian, Wiesb., Gult-Frenlog-Str. 9
Doris Zimmermann, Elm., Kühlenstr. 15
Käthe Klee, Wiesbaden
Anna Höpfl, Wiesbaden
Jakob Wegers, Mainz, Neubrunnenstr. 21
Erika Born, Wiesbaden, Siebstr. Str. 38
Arthur Stred, Wiesbaden, Reiterstr. 8
Elisabeth Wintermeyer, Wiesb., Weidenstr. 8

Erst wägen - dann wagen!

Das ist der Grundsatz, der meine Firma bekannt und beliebt machte. Stets prüfe ich alles Neue und scheidet die Spreu vom Weizen — wer heute bei Hees Kunde ist, der schätzt neben der Warenqualität die zeitgemäßen Preise, die Auswahl und die persönliche Bedienung. Auch Sie, liebe Hausfrau, werden in Hees stets einen verlässlichen Lebensmittel-Lieferanten finden.

Emil Hees
Große Burgstraße 16, Fernruf 59331

Werde Mitglied der NSV.

Qualitätsarbeit

Carl Barfchat
Maler- und Anstrichergeschäft
seit dem Jahre 1885 • Ruf 25181 • Adressiert 50

Auto-Verleih Loyal
Bahnhofstraße 27 - Ruf 22988

TRAUER-DRUCKSACHEN
Trauerhelfer in Brief- und Kartenform, Besuche- und Denkmalsgestalten, mit Trauerkreuz, Nennzettel und Gedächtnisblätter, Kranzschallendrucke

Schellenberg Buchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Sterbefälle in Wiesbaden.

Katharina Jürgens, geb. Bernhardt, 76 Jahre, Heesberg (Widw. Eibach-Daus)

Susanne Freund, geborene Schwabe, 86 J., Rhein-auer Straße 17.

Wiesbaden-Biedrich.

Wald Müller, 30 Jahre, Wiesb., Biedrich, Beerenstraße 17.

